

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.

Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.  
Wogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt  
in Berlin; Heinrich Fischer in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steiner; Societe Havas Lafitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Als Fernbl. Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7spaltige Beizeile ober deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamens-Beile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No 288.

Bromberg, Dienstag, den 9. Dezember.

1902.

## Politische Wochenschau.

Die zersprungene Glocke des deutschen Reichs-  
tagspräsidiums ist in der verflochtenen Woche bei  
vielen Gegenständen scharfhafter Bemerkungen gemessen  
und wird wohl auch in Zukunft noch oft genug her-  
halten müssen. Aber als Symbol des traurigen  
Zustandes, der im deutschen Reichstage eingetreten  
ist, dürfte jene zersprungene Glocke im Grunde ge-  
nommen nur sehr geringer Betrachtung zum Vorwurf  
dienen. Denn sie ist ein lautes Zeugnis dafür, daß  
ein Ruhmesziel der deutschen Volksvertretung ver-  
loren gegangen ist, nämlich die ruhige und würdige  
Sachlichkeit der Beratung. Dabin hat es unsere  
Sozialdemokratie gebracht. In geradezu widerlicher  
Art hat sich der erste Führer der Sozialdemokratie,  
„Genosse“ Singer, hierbei hervor, der, von der  
Sitzung ausgeschlossen, durch sein Verbleiben im  
Saale bewies, daß sein Ehrgeiz befriedigt ist, wenn  
ihm die ökonomischen Elemente der Sozialdemo-  
kratie Weisheit klatschen. Bürgert sich die Singe-  
sche Zuchtlosigkeit im Reichstage ein, dann wird man  
sich mit der Frage beschäftigen müssen, auf welche  
Weise dem Reichstagspräsidium eine Ersatzgewalt  
befugt Durchführung seiner Maßnahmen beigelegt  
werden kann. Gegen einen anderen unerträglichen  
Uebelstand, nämlich die endlose Ausdehnung der  
Geschäftsordnungsdebatten, richtet sich der Antrag  
Gröber zur Abänderung des § 44 der Geschäfts-  
ordnung. Soweit dieser Antrag bestimmt, daß  
Bemerkungen zur Geschäftsordnung die Dauer von  
5 Minuten nicht übersteigen sollen, ist ihm beizu-  
pflichten; wenn jedoch der Antrag überhaupt die  
Erhaltung des Wortes zur Geschäftsordnung dem  
freien Ermessen des Präsidenten anheimgibt, dann  
erscheint es immerhin näherer Prüfung bedürftig,  
ob damit dem Präsidenten nicht eine übergroße  
Vollmacht, die sogar den Beginn einer Geschäfts-  
ordnungsdebatte verhindern kann, übertragen wird.

Trotz alles Lobens der Sozialdemokratie und  
trotz der beständigen namentlichen Nennungen  
ist man bereits bei § 367 des Zolltarifs angelangt.  
Entspricht auch dieses Tempo vielleicht nicht der  
Erwartung, die man an den Antrag Kardorff  
knüpfte, so bedeutet es doch inmitten des herrschen-  
den Tumults einen Lichtblick. Das Gleiche gilt  
von der glänzenden Rede Richters gegen die Ob-  
struktion, die die Sozialdemokratie in solche Wuth  
beriebt, daß die sozialistische Presse in wüsten Be-  
schimpfungen des freimüthigen Parteiführers sich  
ergießt. Auch die in den Berliner sozialdemokrati-  
schen Protokollversammlungen beschlossene Resolution  
klingt über den „Verath“ des Freimüths. Ob wohl  
diese Stimmung bis zu den Wahlen Bestand haben  
wird?

Wirft man am Wochenschluß einen Blick auf  
die auswärtige Politik, so sieht man zunächst die  
Abrechnung, die Deutschland und England mit Ve-  
nezuela zu halten haben, noch in der Schwelbe.  
Präsident Castro hat zwar in den letzten Tagen,  
als er eingesehen hatte, daß es vergebene Mühe  
sei, die nordamerikanische Union unter Hinweis auf  
die Monroe-Doctrin gegen England und  
Deutschland aufzuheben, andere Seiten aufgezogen  
und die Regulierung der venezolanischen Schulden  
versprochen, aber England und Deutschland treffen  
gleichwohl, da sie wissen, was von solchen bloßen  
Versprechungen venezolanischer Machthaber zu  
halten ist, weiter ihre Maßnahmen, um ihren For-  
derungen gehörigen Nachdruck zu verleihen. Gerade  
heute trifft die Meldung ein, daß der deutsche  
Kreuzer „Gazelle“ in La Guayra, der Hafenstadt  
von Caracas, eingetroffen ist, und daß zwei weitere  
englische Kreuzer von Bermuda aus nach den vene-  
zolanischen Gewässern unterwegs sind. Deutschland  
hat zur Zeit vier Kriegsschiffe in den westindischen  
Gewässern, und drei weitere Kreuzer sollen bekann-  
tlich dorthin folgen, sodaß dem deutschen Oberkom-  
mandanten daselbst, dem Commodore Schader, eine  
staatliche Streitmacht zur Verfügung stehen wird,  
um den deutschen Forderungen Nachdruck verleihen  
zu können. Die deutsche Forderung an Venezuela  
belaufte sich auf etwa 1 1/2 Millionen Mark; sie ist  
dadurch entstanden, daß in den letzten beiden Re-  
volutionsperioden (1898 bis 1900) und während  
der neuesten Wirren) deutsche Kaufleute und Ge-  
werbetreibende in Anspruch genommen wurden für  
staatliche Lieferungen aller Art, daß man bei ihnen  
Zwangsanleihen machte oder daß ihr Eigenthum  
geplündert oder sie sonst in irgend einer Weise ge-  
brandschakt wurden. Frühere Reklamationen wur-  
den entweder gar nicht oder nur zum Theil berück-  
sichtigt. Das ging so, so lange es ging, jetzt ist  
der deutschen Regierung die Geduld ausgegangen  
und jetzt soll abgerechnet werden, und zwar in der  
Weise, daß auch die anderen kleinen Raubstaaten in  
Süd- und Mittelamerika eine heilsame Lehre daraus  
ziehen.

Vom französischen Ministerium Combes kann  
man sagen: „Sei lebet noch“. Die Kammer ist ge-

rade im richtigen Moment vertagt worden, denn  
bei den radikalen Erfolgsmännern des Ministeriums  
in der Deputirtenkammer entstand Mißbehagen  
darüber, daß das Ministerium einige gemeinnützi-  
gen Zwecken dienende Kongregationen schonen will  
und daß es die Entscheidung über diese Frage in die  
Hand des Senats legt. Das Ministerium Combes  
hat seine antikerikale Gesinnung seit seinem Amts-  
antritt so deutlich bewiesen, daß die radikalen Geis-  
tliche sich zufriedengeben könnten. Sie sollten sich  
daran erinnern, daß den Uebertreibungen des An-  
tikerikalismus in der Zeit der ersten Revolution  
kaum zwei Jahrzehnte später eine wahre Orgie des  
Klerikalismus als naturgemäße Reaktion gefolgt  
ist. Veinake wäre es dem antikerikalen Ministe-  
rium geglikt, einen Kreuzzug gegen die „Ungläubi-  
gen“, nämlich die Maroffaner, führen zu können.  
Zum Unglück für die französischen Aspirationen  
aber hat der junge Sultan von Marokko die Re-  
bellen, die sich theils gegen ihn selbst, theils gegen  
die in Marokko ansässigen Christen wandten, sehr  
schnell zur Reize gebracht. Frankreich kann also  
vorläufig keine Aktion unternehmen und muß zu-  
sehen, wie seine Rivalen im Mittelmeere, England  
und Italien, sich zu einer gemeinsamen Aktion  
rüsten, freilich nicht im Mittelmeere, sondern an  
der Somalifüste Ostafrikas. Noch vor wenigen  
Wochen hieß es, daß die italienische Regierung, ein-  
gedeckt der schäblichen Handlungsweise Englands  
während der italienisch-abessinischen Wirren, das  
Verlangen Englands, an der italienischen Somali-  
füste Truppen zu landen, rundweg abgelehnt habe.  
Jetzt scheint es sogar zu einem gemeinsamen Vor-  
gehen beider Mächte gegen den Mullah zu kom-  
men. Nun, Italien muß ja wissen, was es thut;  
wenn aber Herr Prinetti in der Kammer versicherte,  
daß durch die Intimität mit England das Ver-  
hältnis mit anderen Mächten — im Zusammen-  
hange der Rede Prinettis konnte damit nur Frank-  
reich gemeint sein — nicht nur nicht gestört, sondern  
sogar gefestigt würde, so möchten wir doch in die  
Schlüssigkeit dieser Behauptung einige Zweifel  
setzen. Als der Mullah den Engländern eine böse  
Schlappe beibrachte, hieß es allgemein, durch fran-  
zösische Vermittelung wären ihnen moderne Feuer-  
waffen zugeführt worden, und bei der notorischen  
Rivalität Frankreichs und Englands gerade in  
Afrika war diese Behauptung durchaus nicht so  
unwahrscheinlich. Und da sollte man in Frank-  
reich davon erbaunt sein, wenn Italien behüßlich  
ist, den Mullah, der England so hübsche Verlegen-  
heiten bereitet und durch seinen Erfolg das Re-  
stige Englands in Afrika verminderte, klein zu  
kriegen?

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 8. Dezember.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt hoch-  
offiziös: In mehreren Blättern werden ir-  
rührende Angaben über die Stellung der verbünde-  
nen Regierungen zur Frage der Kündigung der  
Handelsverträge, über bereits schwebende Handels-  
vertragsverhandlungen mit anderen Staaten und  
endlich über eine „neue Militärvorlage“ als  
„Wahlparole“ verbreitet. Alle diese Behauptun-  
gen, deren Ablicht leicht zu durchschauen ist, sind  
aus der Luft gegriffen.

Als „Arbeitsstage“ im Sinne des § 6 Ziffer 2  
des Krankenversicherungsgesetzes können nach Ent-  
scheidung des königlich preussischen Ober-Verwal-  
tungsgerichts auch Sonn- und Feiertage dann in be-  
tracht kommen, wenn an solchen Tagen der Er-  
krankte nach der allgemeinen Regel des Betriebes,  
des Gewerbes, überhaupt der Art seiner versiche-  
rungspflichtigen Thätigkeit gearbeitet haben würde.  
Umgekehrt kann auch, nach Entscheidung des köni-  
glichen Verwaltungsgerichtshofes, ein nicht  
unter die gewerbeordnungsmäßigen Feiertage fal-  
lender Tag seinen Charakter als Arbeitstag in dem  
Falle verlieren, wenn an einem solchen Tage aus  
örtlichen oder sonstigen Gründen regelmäßig eine  
Betriebsarbeit nicht stattfindet.

Das „Dresdner Journal“ schreibt: Die ange-  
lich von zuverlässiger Seite stammende Meldung  
eines Provinzialblattes, die Eisenbahnverwaltun-  
gen von Preußen und Baiern hätten es abgelehnt,  
sich der sächsischerseits geplanten Eisenbahn-Tarif-  
reform anzuschließen, ist schon deshalb unrichtig,  
weil diese Verwaltungen zur Zeit von den speziellen  
Vorschlägen der sächsischen Regierung offiziell noch  
gar nicht in Kenntniß gesetzt worden sind. Auch  
sind die Erwägungen über die Reform im Schoße  
der Regierung noch nicht abgeschlossen.

In Militärstrafsachen sollen, wie die „Nö-  
nigsb. Gart. Ztg.“ hört, nach einer Verfügung des  
Kriegsministeriums die Vertreter der Anklage in  
den Gerichtssitzungen die Auffassung ihres Ge-  
richtsherrn in den abzuurtheilenden Fällen nicht

mittheilen, damit jede Beeinflussung der Richter  
vermieden wird.

Zur Arbeiter-Reichstagskandidatur in Bres-  
lau. Nach einem Breslauer Telegramm beabsichti-  
gen die Breslauer Freimüthigen den Führer der  
vom Kaiser empfangenen Arbeiterdeputation Feder-  
schmid Klammert bei den nächsten Reichstagswahlen  
als Kandidaten aufzustellen, wobei sie erwarten,  
daß auch die Konserativen im Hinblick auf die  
Kaiserrede vom 5. Dezember diese Kandidatur un-  
terstützen werden. Da Klammert seit Jahren als  
rühmlicher Anhänger der freisinnigen Volkspartei in  
Breslau bekannt sein soll, ist es begreiflich, daß die  
Breslauer Freimüthigen aus der letzten Kaiserrede  
für die Reichstagswahlen eine praktische Konsequenz  
ziehen, die in anbetracht der Breslauer Verhältnisse  
durchaus begründet werden kann. Bekanntlich sind  
beide Breslauer Wahlkreise seit der Reichstagswahl  
von 1898 sozialdemokratisch vertreten, und auch bei  
der Nachwahl im März d. J. hat „Genosse“ Bern-  
stein das Mandat von Breslau-West behauptet. Für  
welchen der beiden Breslauer Wahlkreise die Kan-  
didatur Klammert aufgestellt werden soll, darüber ist  
bisher noch nichts mitgetheilt. Günstiger liegen die  
Stimmenverhältnisse in Breslau-Ost; bei einem  
einmüthigen Zusammengehen der bürgerlichen Par-  
teien, wie es auf grund der letzten Kaiserrede viel-  
leicht erzielt werden kann, ist es nicht ausgeschlossen,  
daß hier eine Kandidatur Klammert Erfolg hätte.  
Denn die Sozialdemokratie hat Breslau-Ost erst in  
der Stichwahl erobert. Bei der Hauptwahl wurden  
im ganzen 12 793 bürgerliche Stimmen abgegeben,  
denen 12 544 sozialdemokratische gegenüberstanden.  
Nicht theilhaftig an der Abstimmung haben sich im  
Jahre 1898 13 386 Stimmen. Man ersieht hier-  
aus, daß unter der Voraussetzung einmüthigen  
Zusammengehens der bürgerlichen Parteien eine  
Kandidatur Klammert in Breslau-Ost keineswegs  
aussichtslos wäre. Was Breslau-West anbelangt,  
so fiel es 1898 im ersten Wahlgange der Sozial-  
demokratie zu, die 14 896 Stimmen aufbrachte,  
während die bürgerlichen Parteien, unter fünf-  
facher Zersplitterung, nur 12 994 Stimmen auf  
sich vereinigten. Auch hier hat ein starkes Bruch-  
theil der Wähler, nämlich 14 107, vom Wahlrecht  
gar keinen Gebrauch gemacht. Gelänge es, diese  
Saumseligen zu gunsten einer Arbeiterkandidatur  
an die Urne zu bringen, so würde die Kandidatur  
Klammert selbst in Breslau-West nicht als unbedingt  
aussichtslos erscheinen. Kommt es dazu, daß  
Klammert die Kandidatur annimmt, so wird sich in  
Breslau einer der interessantesten Wahlkämpfe ab-  
spielen.

Auf den Kruppischen Werken in Essen und  
Bochum und auf der Germania-Werke in Kiel fanden  
gestern Trauerfeierlichkeiten für Krupp statt. In  
Essen theilnahmen daran 20 000 Arbeiter  
und Angestellte der Firma. Es wurden an den  
Kaiser und an Frau Krupp Telegramme  
geschickt. Das Telegramm aus Essen an den Kaiser  
lautete: „Ew. kaiserliche und königliche Majestät  
bitten mehr als 20 000 Kruppische Beamte und Ar-  
beiter, welche zur Feier des Gedächtnisses ihres theu-  
ren, unbergelichen Herrn in der ältesten Halle der  
Fabrik versammelt sind, Allerhöchsthin den Aus-  
druck ihrer tiefsten Dankbarkeit und das Gelübniß  
unwandelbarer Treue zu Füßen legen zu dürfen.  
Ew. Majestät geben wir das heilseligste Versprechen,  
daß wir das Andenken des Verstorbenen in unseren  
Herzen rein erhalten und in seinem Sinne für das  
Gedeihen seiner Werke weiter arbeiten werden.“

Die „Deutsche Zeitung“ will folgende, ange-  
blich authentische Aeußerung des Herzogs von Cum-  
berland erfahren haben: Er (der Herzog) habe sei-  
nem Vater schwören müssen, nie auf Hannover zu  
verzichten, und diesen Schwur wolle er halten. Von  
seinem Sohne jedoch habe er nicht ein derartiges  
Versprechen verlangt, und diesem siehe es frei,  
sobald es an ihn kommt, auf Hannover zu ver-  
zichten, in Braunschweig zur Regierung zu gelan-  
gen und dadurch den Welfenstreit zu erledigen.

Den zum Zweiten Bürgermeister von Berlin  
gewählten Dr. Reichle demnächst der Stöcker-  
sche „Reichsbote“ sozialdemokratischer  
Gesinnung. In seinem jüngsten Roman,  
„Das grüne Huhn“, habe er Gewaltthat und Selbst-  
mord verherrlicht; man müsse fragen, ob ein Mann  
mit solchen Anschauungen, die mit allen Staatsge-  
setzen und mit der öffentlichen, der Ehe- und Fa-  
milienmoral kollidiren, zum Bürgermeister von  
Berlin qualifizirt sei. Die „Voss. Ztg.“ antwortet  
dem „Reichsbote“ u. a.: „Einstweilen glauben wir,  
daß der Träger der Krone und seine Rathgeber bei  
dieser Treiberien ähnliche Geisteserleuchtung empfinden  
werden, wie die Stadtverordneten und die gesamte  
Bürgerchaft. Sie werden wissen, daß die Dunkel-  
männer gegen den Dichter weisen, aber den Mann  
meinen, der die vom Kaiser in Görlik proklamirte  
Grundfalsche als Konstitutionsrath betheätigt hat, und  
deshalb sind wir um die Bestätigung des gewählten  
Bürgermeisters ohne Sorge.“ — Wie wir mitge-

theilt haben, ist Herr Reichle Regierungsrath im  
Reichsamt des Innern, in das ihn Graf Wilom im  
Einverständnis mit dem Grafen Posadowsky über-  
nommen hat, als die Orthodoren den Verfasser von  
„Freilicht“, den Schriftführer des Goethebundes,  
dem beiläufig auch Adolph Wenzel angehört, aus  
dem Konjunktorium hinausgaulten.

## Deutschland.

Berlin, 7. Dezember. Als preussischer Ge-  
sandter in Weimar an Stelle des nach Athen als  
Gesandter berufenen Prinzen von Ratibor und  
Corvey ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ der bis-  
herige Generalkonsul für Egypten, v. Müller,  
in Aussicht genommen.

Entgegen anderslautenden Nachrichten er-  
fährt die Deutsche Tageszeitung, daß es dem Abg.  
Dr. v. Levesow besser geht als früher.

Nach politischen Blättern sollen während  
der größten Stundalagen im Reichstage die poli-  
tischen Abgeordneten abseits stehend und  
nicht zu laut das Lied „Noch ist Polen nicht ver-  
loren“ geungen haben.

Vizepräsident Büsing ist aus der Ge-  
schäftsordnungscommission ausgeschlossen. Der  
Grund dürfte, wie die Blätter berichten, darin zu  
suchen sein, daß der Vizepräsident nach den vielen  
Reibereien mit den Sozialdemokraten bei den Ge-  
schäftsordnungsdebatten es vorgezogen hat, nicht  
mehr Mitglied einer Kommission zu sein, deren  
Vorpräsident Abg. Singer ist.

Von einer hübschen Reichs-  
tagsschizode in der Sitzung vom Dienstag,  
den 2. Dezember, erzählt der „Vaterische Kurier“:  
„Neben das Anotentum in unserer Partei“ klagte  
der Sozialist Kausch vor Jahren. Dieses Anoten-  
tum der Sozialdemokratie macht zur Zeit  
im Reichstag Parodemasch. Bei den Sozialisten  
selbst giebt es nun Leute, welche sich dieser Anoter-  
eien schämen. Als Genosse Fabert einen Redner  
durch unaufhörliches Pfeifgebrüll unterbrach, kam  
eben Genosse v. Bollmar zur Thüre herein.  
Er beobachtet die Situation, geht auf Wandert zu und  
ruft laut: „Schämen Sie sich denn nicht, glauben  
Sie, Sie wären hier in einem Wirthshaus?“ (Wan-  
dert ist nämlich Gastwirth in Wolda.) Wenn die  
Partei solche Rippeleien gutheißt, dann danke ich  
dafür.“ Das sagt alles. Die kleinen Geister der  
Sozialdemokratie laufen zur Zeit unter sich um die  
Wette, um sich in Anotentum auszuzeichnen. Die  
Gelegenheit war nie so billig, von sich reden zu  
machen. Daß dies v. Bollmar anekelt, glauben  
wir.“

Der Bericht über die 230. Sitzung des  
Reichstags vom Donnerstag ist gestern Abend  
ausgegeben worden. Entsprechend der Dauer der  
Sitzung, die sich nach der amtlichen Feststellung mit  
den beiden Unterbrechungen von einer halben und  
zwei Stunden von 10 Uhr 20 Minuten vormittags  
bis 11 Uhr 27 Minuten nachts erstreckt, ist es der  
umfangreichste Sitzungsbericht, der bisher im  
Reichstag zur Ausgabe gelangt ist. Er füllt ein  
Buch von rund 70 Seiten größtem Formats.

Die Reichstagserversammlungen in  
Schleswig-Oldenburg für den Abg.  
Jacobsen ist auf den 29. Januar festgesetzt worden.  
Jacobsen, der als Kandidat der freimüthigen Volks-  
partei gewählt worden ist, hat sein Mandat nieder-  
gelegt, weil er zur Sozialdemokratie übergegan-  
gen ist.

Berlin, 7. Dezember. In der unter dem Vor-  
sitz des Geheimen Oberbauraths Carrasin heute ab-  
gehaltenen Sitzung des Gesamtvorstandes des  
Deutschen Sprachvereins, an der Vertreter aus  
allen Theilen Deutschlands erschienen waren, wurde  
beschlossen, dem Plan der Errichtung eines Reichs-  
amts für deutsche Sprache näherzutreten und diesbe-  
züglich bei den zuständigen Behörden vorstellig zu  
werden. Die nächstjährige Hauptversammlung soll  
in Breslau stattfinden. In den Vorstand wurden  
neu gewählt Professor Dr. Brunner in München  
und Geh. Regierungsrath Professor Dr. Waldeyer  
in Berlin.

Hamburg, 6. Dezember. Der Senat hat den  
Bürgermeister Dr. Johann Heinrich Buchard zum  
Ersten Bürgermeister und den Senator Dr. Ger-  
hard Schumann zum zweiten Bürgermeister für das  
Jahr 1903 gewählt.

Dresden, 7. Dezember. Kronprinz Fried-  
rich August konnte heute Nachmittag zum ersten  
mal wieder an der Familientafel im Residenzschloße  
theilnehmen.

## Oesterreich.

Wien, 7. Dezember. Das Befinden des Kaisers  
ist bereits wieder sehr gut; die rheumatischen  
Schmerzen im Kreuz sind ganz geschwunden. Der  
Kaiser dürfte im Laufe dieser Woche von Schön-  
brunn nach Wien übersiedeln.

**Baback,** 6. Dezember. Ministerpräsident von Szell wird morgen Abend nach Wien abreisen, um dem Kaiser Vortrag zu halten.

**Maros-Basarhely** (Siebenbürgen), 5. Dezember. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den Professor am lutherischen Gymnasium in Kronstadt Eugen Rassel wegen öffentlicher Verleumdung des Königlich ungarischen Statistischen Amtes durch die Presse zu 2 Monaten Gefängnis und 300 Kronen Geldstrafe, sowie Tragung der Kosten. Rassel hatte in einem Zeitungsartikel die vom Statistischen Amt veröffentlichten Angaben über die letzte Volkszählung als ein künstliches Ergebnis bezeichnet, das ein falsches Bild der tatsächlichen Verhältnisse bezüglich der Nationalitäten gebe. Gegen das Urteil meldete der Verteidiger wegen Nichtanerkennung mildernder Umstände die Nichtigkeitsbeschwerde an.

**Lemberg,** 7. Dezember. Die Apothekergehilfen von Lemberg und Krakau stellten heute die Arbeit ein, da eine Einigung in den zwischen den Apothekern und Apothekergehilfen schwebenden Streitfragen nicht erzielt wurde.

**Brüx,** 6. Dezember. Der Abg. Dr. Schaff wurde heute wegen Beleidigung des Abgeordneten Wolf zu 1000 Kronen, der mitangeklagte Redakteur Wuest zu 800 Kronen Geldstrafe verurteilt. Vor dem Gerichtsgebäude fanden Kundgebungen für Wolf statt.

### Frankreich.

**Paris,** 6. Dezember. (Zumulte in der Deputiertenkammer.) In der heutigen Nachmittagsitzung richtete Gauthier de Clagny (Nationalist) an die Regierung eine Anfrage in der Angelegenheit der Familie Humbert. Gauthier gibt zunächst eine Darstellung der ganzen Angelegenheit und behauptet, daß die Flucht der Humberts durch angelegene Persönlichkeiten, Richter und andere, erleichtert worden sei. Binder wirft dem Justizminister Ballu vor, er habe den Richter Lemercier abgesetzt, weil er befürchtete, daß Lemercier die Familie Humbert verhaften lassen werde. Justizminister Ballu erwidert, er sei erkaunt, daß man etwas, was weiter nichts als ein Gaunerstück sei, zu einer Angelegenheit politischer Natur machen wolle. Er erinnere daran, daß Frederic Humbert boulangistischer Deputierter gewesen sei. (Weisfall auf der Linken, heftiger Widerspruch auf der Rechten.) Es entsteht großer Lärm. Coutant ruft: „Das ist eine Lüge.“ Als der Justizminister die Rednertribüne verläßt, tritt ihm der Deputierte Syveton entgegen. Es hat den Anschein, als wenn Syveton dem Justizminister eine Beleidigung zürust, worauf dieser eine Bewegung macht, als wenn er sich auf Syveton stürzen wolle. Die nationalisistischen und sozialistischen Deputierten verlassen in großer Erregung ihre Plätze, stürzen in den halbkreisförmigen Raum vor der Rednertribüne und bedrohen einander mit Säulen. Von beiden Seiten werden Beschimpfungen laut. Zu wirklichen Schlägeln kommt es jedoch nicht. Coutant erreicht nunmehr die Rednertribüne; gleichzeitig will der Ministerpräsident dieselbe betreten. Es entsteht furchtbarer Lärm, in welchen auch die Zuschauer auf den Tribünen einstimmen. Der Präsident bedeckt sich und verläßt seinen Sitz. Die Tribünen werden geräumt. Als die Sitzung wieder aufgenommen wird, erhält Coutant das Wort. Er hält das dem Justizministerium entgegengehaltene Wort „Lüge“ aufrecht. Die Kammer verhängt darauf die Zensur über Coutant und spricht gegen ihn zeitweiligen Ausschluss von den Sitzungen aus. Der Präsident bedeckt sich darauf zum zweiten male und verläßt seinen Sitz. Die Sitzung wird unterbrochen, die Tribünen werden geräumt. Nachdem die Sitzung unter großer Unruhe wieder aufgenommen ist, erklärt Präsident Bourgeois, Syveton habe sich ebenfalls beleidigende Äußerungen gegen ein Mitglied der Regierung zu Schulden kommen lassen. Syveton erwidert, er habe infolge seines Wortwechsels mit dem Justizminister Ballu diesem seine Reue gesagt, und wiederholt, daß seine Äußerung, Ballu habe gelogen, der Regierung gegolten habe. Das Haus verhängt hierauf über Syveton die zeitweilige Ausschließung. Als Syveton sich weigert, den Saal zu verlassen, wird die Sitzung abermals aufgehoben. Um 4 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen. Der Justizminister setzt in längerer Ausführung auseinander, daß alles gethan worden sei, um der Familie Humbert habhaft zu werden, und fügt hinzu, daß die Angelegenheit Humbert nichts mit der Politik zu thun habe; der Minister erinnert daran, daß er selbst die erste Anklage gegen die Humberts erhoben habe. Die Debatte wird hierauf geschlossen. Die einfache Tagesordnung wird mit 335 gegen 207 Stimmen abgelehnt und dagegen mit 336 gegen 196 Stimmen eine von Etienne eingebrachte Tagesordnung angenommen, welche erklärt, die Kammer billige die Erklärungen der Regierung und sei überzeugt, daß der Justizminister seine volle Pflicht gethan habe. Wie nachträglich gemeldet wird, äußerte Binder im Verlauf seiner Rede noch die deutsche Wochenschrift „Die Woche“ habe falsche Photographien der Familie Humbert veröffentlicht. Als die Zeitung des Blattes dann bezugnehmend eine Untersuchung anstellen ließ, habe es sich ergeben, daß das Material zu diesen Photographien von der Pariser Polizei der Berliner Polizei zugesandt worden sei. Justizminister Ballu erwiderte hierauf, eine Wochenschrift habe zuerst ein unrichtiges Bild von Frau Humbert, später jedoch ein zweites vollkommen richtiges gebracht. Eine andere deutsche Wochenschrift habe ebenfalls eine Abbildung gebracht. In dem Prozeß, welchen diese beiden Wochenschriften untereinander führten, habe eine derselben behauptet, die Abbildungen stammten von der französischen Polizeibehörde. Uebrigens habe gestern der Minister des Auswärtigen vom Vorkämpfer in Berlin Marquis de Noailles ein Schreiben erhalten, in welchem die gegen die französische Polizei gerichteten Anschuldigungen als unzutreffend bezeichnet wurden. (Weisfall.) Die Deputierten Coutant und Syveton, über welche die zeitweilige Ausschließung verhängt wurde, mußten durch den im Palais Bourbon die Militärwache befehligenden Oberst aus dem Saale geführt werden. — Der Ministerpräsident verliest hierauf ein Dekret, durch welches die Tagung gelöst wird, und die Sitzung wird sodann aufgehoben. Bei Schluß der Sitzung war noch das französisch-siamische Abkommen eingebracht worden.

**Paris,** 7. Dezember. Einer Note der Agence Havas zufolge ist dem gestern der Deputierten-

kammer vorgelegten Vertrage, durch welchen das französisch-siamische Abkommen genehmigt wird, folgende Erklärung beigefügt: Die siamesische Regierung erachtet die Bestimmungen des Artikels zwei der Konvention vom 3. Oktober 1893 betreffend Niederlegung der Befestigungen in den Provinzen Battambang und Siemreap, sowie in dem Gebiet, das sich auf 25 Kilometer vom rechten Ufer des Mekong landeinwärts erstreckt, für endgültig und erklärt, daß sie in diesem Gebiet und in diesen Provinzen keine neuen Befestigungen errichten werde.

**Constantine,** 5. Dezember. Nach Meldungen hiesiger Blätter kämpfen hundert Kilometer südlich von Biskra vier Stämme der Uargla mit den Beni M'gab wegen des Besitzes von Palmbäumen, welche den letzteren gehören.

**Nancy,** 7. Dezember. Der Kriegsminister General André, der gestern hier eingetroffen ist, empfing heute in der Präsektur die Vertreter der Behörden. Auf eine Ansprache des Maire erwiderte der Minister, er wisse, daß man in dieser Grenzstadt mehr als überall sonst davon überzeugt sei, daß das Recht nicht allein zum Siege gelangt, sondern auf eine starke Armee gestützt sein muß. Zu den Offizieren, die der Minister empfing, bemerkte er, man müsse zwischen Ueberlieferung und Routine zu unterscheiden wissen. Frankreich, das in Sachen der Bewaffnung den anderen vorangehe, müsse auch im Punkte der Erziehung der jungen Soldaten Neues schaffen. Der junge Soldat von heute sei nicht mehr der Erasmann von ehemals; die jetzige Manneszucht müsse auf Ueberzeugung gegründet sein. Er rechne auf die Offiziere, daß sie den Befehlen Gehorsam, der Republik Hingebung und der Regierung Achtung erzeigen.

### Serbien.

**Belgrad,** 7. Dezember. Der König hat an den Ministerpräsidenten General Zinjar Marowitsch ein Handschreiben gerichtet, auf Grund dessen die Regierung ein Programm ausgearbeitet hat, in dem es heißt: In der äußeren Politik werde die Regierung ernsthaft bestrebt sein, im wohlverstandenen Interesse Serbiens mit allen Großmächten sowie den übrigen Staaten gute und korrekte Beziehungen zu unterhalten. Besondere Sorgfalt werde die Regierung der Erhaltung und Fortentwicklung des bisherigen aufrichtigen Verhältnisses zu dem brüderlichen, Serbien zugeneigten russischen Reiche zuzuwenden, ebenso dem Bestreben, die guten Beziehungen zur österreichisch-ungarischen Monarchie, mit der Serbien durch so viele wesentliche nachbarliche Interessen verbunden sei, zu pflegen und immer mehr zu befestigen. In der inneren Politik werde die Regierung auf dem Boden der Verfassungsmäßigkeit und Gerechtigkeit stehen und ihr Hauptaugenmerk auf die Erhaltung strenger Ordnung im Lande richten. Sie werde Vorkehrungen treffen, damit die erfahrungsgemäß notwendige Revision der Verfassung auf regelmäßigem Wege durchgeführt werde. Der Ordnung der Staatsfinanzen werde die Regierung größte Aufmerksamkeit schenken, sie werde durch rationelle Sparsamkeit die Staatsausgaben zu verringern suchen und endlich dafür sorgen, daß Serbien auch in Zukunft seinen Verbindlichkeiten pünktlich nachkomme.

### Spanien.

**Madrid,** 6. Dezember. Der König beauftragte Sibela mit der Bildung eines konservativen Kabinetts und befehligte ihm ein Dekret, durch das die Kammer aufgelöst werden; dasselbe wird noch vor Weihnachten veröffentlicht werden. Das neue Kabinet ist gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Sibela Präsident; Alaraja auswärtiges; Dato Justiz; Villaverde Finanzen; Maura Inneres; Rinarés Krieg; Sanchez Lora Marine; Allen de Salazar Unterricht; Marques Babilo öffentliche Arbeiten. Das neue Ministerium hat heute Abend bereits dem Könige den Eid geleistet. — Das Programm des neuen Ministeriums ist folgendes: Die Cortes werden unverzüglich verjagt und später aufgelöst. Die Neuwahlen finden im April statt. Die Regierung wird die Gesetze betreffend das Versammlungs- und Vereinsrecht achten, mit unerbittlicher Strenge aber gegen jede Störung einschreiten. Die Gemeinde- und Generalräthe werden im Sinne einer Dezentralisation reformiert werden. Bezüglich der Finanzen ist Villaverdes Ziel, das Gleichgewicht im Budget herzustellen und den Wechselkurs niedriger zu gestalten. Die Marine soll reorganisiert und das Schiffsmaterial wieder hergestellt werden.

### Italien.

**Rom,** 6. Dezember. Gegenüber anders lautenden Meldungen kann die „Tribuna“ aus guter Quelle versichern, daß die Lage in Venetien ruhig ist und daß kein Grund zur Beunruhigung vorhanden ist.

### Griechenland.

**Athen,** 6. Dezember. Das neue Ministerium ist gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Delhannis Vorkrieg und Finanzen, Mavromichalis Inneres, Oberst Lymbritis Krieg, Stuzos Auswärtiges, Nomas öffentlicher Unterricht, Zygomas Marine, Karapanos Justiz.

### Turkei.

**Konstantinopel,** 6. Dezember. Wie versichert wird, wurden die Verhandlungen mit dem geflüchteten Schwager des Sultans, Mahud Pascha, bezüglich dessen Rückkehr beendet. Mahud Pascha hat telegraphisch gedankt und angezeigt, daß er demnächst mit seinen beiden Söhnen in Konstantinopel eintreffen werde. — Türksicherheitsverlaut, daß, obwohl bei der jüngsten Regelung der Vorträge bezüglich der Grenzregulierung des Hinterlandes von Yemen-Iden vereinbart wurde, den drei Admyr beiderseits nicht früher zu befehlen, als bis die Grenzregulierung durchgeführt sei, die Engländer dennoch Admyr befehlen hätten. Die Pforte habe deshalb hier und in London Vorstellungen erhoben. — Auf die Reklamation antwortete England, daß der englische Kommissar Admyr nur mit einer Eskorte passirt habe, um die Grenzregulierungsarbeiten fortzusetzen, es dagegen nicht okkupirt habe. — Die heute amtlich veröffentlichte Liste der neuernannten Reformission unter Vorkämpfer Paschas enthält unbekannt Namen. Es befindet sich kein Christ unter ihnen. Zum Vizegeneralinspektors der europäischen Provinzen

Husein-Gilmi-Pascha wird der Divisions-General Rastir-Pascha, Mitglied der obersten Militärdeputation des Hilidpalais, ernannt werden.

### Asien.

**Peking,** 6. Dezember. Der bisherige Vizekönig von Yunnan Wei-tuang-tao ist als Nachfolger Siu-kun-yis zum Vizekönig der Provinz Siang-kiang ernannt worden. Er stammt, wie sein Vorgänger, aus Sunan und gilt als fortschrittstreu und energisch.

### Afrika.

**Cairo,** 6. Dezember. Der Herzog und die Herzogin von Connaught sind heute hier eingetroffen und vom Khedive und den Spitzen der Behörden am Bahnhofs empfangen worden. — Der Khedive hat heute früh Chamberlain in Audienz empfangen.

### Der Brand in Marienburg.

Wie mitgeteilt, ist am Sonnabend Marienburg von einem neuen großen Brande heimgesucht worden. Zwar hat er nicht so gewaltigen Umfang angenommen wie der vom Juli 1899, immerhin aber sind 12 Häuser ein Raub der Flammen geworden.

Das Feuer entstand um 3 1/2 Uhr morgens auf bisher nicht bekannte Weise in dem Zieglerischen Hause, Höhe Rauben 35 und griff schnell um sich. Das Gebäude war — so berichtet die „Danz. Ztg.“ — bald von unten bis oben von den Flammen erfaßt. Die Bewohner konnten nur mit knapper Noth ihr nacktes Leben retten. An eine Vergütung des Mobilars war nicht mehr zu denken. Die Feuerwehr, die sehr schnell auf dem Brandplatze war, arbeitete nach Kräften. Beide Kompagnien der Marienburger Fußartillerie erschienen auf dem Brandplatze zum Abpressen und zum Netzen. Die Nebengebäude der Kaufleute Jeretz und Oskar Wendt gingen sehr schnell Feuer, ebenso die Bürgerhalle, die Häuser von Citron, Klein, Pelz, außerdem noch sechs Hintergebäude der Speichergasse. Um 6 1/2 Uhr trat Wassermangel ein. Das Wasser froh bei 18 Grad Kälte in den Schläuchen. Es wurde nach der Danziger Feuerwehr telegraphiert, die um 9 1/2 Uhr vormittags eintraf und alsbald energisch in Thätigkeit trat. Die Dampfmaschine wurde an der Rogat angelegt und arbeitete nach Kräften. Um 10 Uhr gab es in der Bürgerhalle bei Pasenark einen furchtbaren Knall, es hatte eine Explosion stattgefunden. Der Dregelbauer Ziegler, ein Greis von 80 Jahren, mußte halb nackt aus dem brennenden Hause geholt werden. Oberpräsident Delbrück traf um 12 1/2 Uhr an der Brandstätte ein und beaufsichtigte dieselbe unter Führung des Landraths Senft von Pilsach und des Bürgermeisters Born. Um 2 Uhr konnte die Gefahr als beseitigt gelten, doch arbeitete die Feuerwehr bis abends.

In einem weiteren Bericht der „Danz. Ztg.“ heißt es: Vom Landrath ist telegraphisch an den Minister des Inneren Bericht erstattet und es wurde abends ein Ministerialrat erwartet. Die Schloßbauverwaltung hat an den Kaiser telegraphisch berichtet. Der Schaden soll etwa 500 000 Mark betragen und ist zum größten Theil durch Versicherung gedeckt. Abgebrannt sind nach den bisherigen Feststellungen das Material- und Destillationsgeschäfts nebst Wohnhaus des Herrn Jeretz vollständig, das Wohn- und Geschäftshaus des Herrn Pianofortbauers Ziegler nebst dem Schokoladengeschäft von Dewitz (Zinhaber Fr. Witt) ebenfalls, weiter das Kapisterei-, Tapeten- und Leinwandgeschäft des Herrn Oskar Wendt nebst Haus, das Galthaus des Herrn Oskar Pasenark (Bürgerhalle genannt) und das Wohnhaus und Seitengebäude des Herrn Musikdirektors Pelz. Das Wohnhaus des Herrn Hermann Citron (Destillation und Schankgeschäft) ist bis auf den Boden ausgebrannt, doch dürften die Waaren im Laden durch Wasser und Rauch vollständig unbrauchbar gemacht worden sein. Das Dach des an Citron angrenzenden Hauses der Wittwe Klein ist gleichfalls beschädigt. Ferner sind die in der Speichergasse befindlichen Hintergebäude der Zieglerischen, Wendtschen, Jeretzischen und Pasenarkschen Laubenhäuser theils vollständig, theils stark durch das Feuer zerstört, so daß 12 Häuser im ganzen wieder ein Raub der Flammen geworden sind.

Das Raubengebäude ist, wie der „Ges.“ schreibt, die eigentliche Geschäftsgegend Marienburgs, und seine Häuser gehören mit ihren eigenartigen überwölbten Wandelgängen, den „Rauben“, neben dem Ordensschloß zu den Hauptanziehungspunkten für die die Stadt besuchenden Fremden. Der breite Stragenzug, eingefaßt von den niederen Rauben“ und den auf der Rogatseite gelegenen „Hohen Rauben“, ist der Marktplatz Marienburgs. Die „Hohen Rauben“ besitzen ausgedehnte Hintergebäude, welche sich bis zu der Speicher- oder Stallstraße erstrecken. Die 1899 niedergebrannten Gebäude sind (zumtheil mit einer Geldunterstützung des Kaisers) in ihrer Eigenart wiederhergestellt worden.

### Aus Stadt und Land.

#### Bromberg, 8. Dezember.

Von der Ansprache des Kaisers an die Breslauer Arbeiterdeputation hat unsere Geschäftsstelle auf mehrfach an sie gerichteten Ersuchen Separatabdrücke anfertigen lassen, welche in unserer Geschäftsstelle zu haben sind.

Der Verein „Eisernes Kreuz“ feierte am Sonnabend in dem festlich decorirten Saale des „Hotel Adler“ sein 10. Stiftungsfest, wozu auch auswärtige Kameraden erschienen waren. Auch der Divisions-Kommandeur und der Kommandeur der hiesigen Artillerie-Brigade waren anwesend, ebenso der Vorsitzende des Regierungsbezirks-Kriegerverbandes Bromberg, Oberlehrer Dr. Riman und die Vorsitzenden der meisten dem Bezirks-Kriegerverbande angehörenden Vereine. Eröffnet wurde die Feier durch einige Musikstücke und Gesangsvorträge, worauf Kamerad Winkelmann einen Prolog sprach, worin er das Eiserne Kreuz als Auszeichnung sowohl in den Freiheitskriegen wie auch in dem Kriege von 1870/71 feierte. Hierauf hielt der Herr Divisions-Kommandeur eine Ansprache, in welcher er etwa Folgendes sagte: Es sei ihm oft vergönnt gewesen, bei verschiedenen Gelegenheiten ein Hoch auf den Kaiser auszubringen, doch in dem Verein „Eisernes Kreuz“ gelänge dies zum ersten Male. Es sei ihm eine Freude, mit einer so zahlreichen Zahl tapferer Krieger, mit denen er die Gefahren

und auch die Ehrungen des großen Krieges getheilt habe, zusammen zu sein. Weiterhin hob Redner die Bedeutung der Kriegervereine für das Vaterland hervor und schloß mit dem Kaiserhoch, welchem die Nationalhymne folgte. Nach Vortrag eines weiteren Musikstückes hielt der Vorsitzende, Stadtschreiber Mülbner, die Festrede, worin er dem Divisions-Kommandeur, sowie den übrigen Gästen und Kameraden für ihr Erscheinen dankte. Er erinnerte dann an die verflochtenen zehn Jahre und gedachte der in dieser Zeit verstorbenen Kameraden, denen er ein „Ruheanst“ nachrief. Ferner erinnerte er daran, daß die Begründung des Vereins aus Liebe zu Kaiser und Reich erfolgt sei, daß die Stiftung des Kreuzes in einer schweren und bedrängten Zeit geschehen sei, und daß die Erneuerung des Kreuzes wieder als Ansporn zur Tapferkeit gedient habe, daß die großen Schlachtenlerer bereits von uns geschieden seien, daß jedoch ihr großes Werk in Deutschland fortlebe; er schloß mit einem Hoch auf das Deutsche Reich. Hierauf entrollte Kamerad Priebe einige Bilder aus dem Kriegeleben von 1870/71 und schloß mit einem Hoch auf die Kameradschaft. Oberlehrer Dr. Riman sprach seine Freude darüber aus, daß er auch den Verein „Eisernes Kreuz“ zu den 9000 Mitgliedern zählen dürfe, welche er als Vorsitzender des Bezirks-Kriegerverbandes führe, und brachte ein Hoch auf den Verein aus. Kamerad Hauptmann Timm erinnerte daran, daß es Pflicht sei, auch der Armee zu gedenken, welche den Zuwachs für die Kriegervereine liefere, und schloß mit einem Hoch auf die Armee. Der Herr Divisionskommandeur dankte hierfür und brachte ein Hoch auf den Vorsitzenden des Vereins aus. Zum Schluß wechselten patriotische Gesänge und Solovorträge mit einander ab. Zum Gelingen des schönen Festes haben noch besonders die Herren Garnison-Verwaltungsdirektor Kantner sowie die Kameraden Winkelmann, Kaeßner, Priebe und Scharlau beigetragen.

**f. Kleine Brände.** Gestern Vormittag 10 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstücke Bahnhofsstraße 11 gerufen, weil dort ein Schornsteinbrand entstanden war. Beim Setzen eines Ofens war nämlich feinerzeit das alte Rauchloch nicht wieder zugemauert, sondern nur mit Zapeten überleitet worden, welche infolge des Brandes im Schornstein ebenfalls in Brand gerathen waren. Ein zweiter Brand war auf dem Grundstücke Postenstraße 24 ausgebrochen. In einem Wohngebäude brannte die Balkendecke zwischen dem Erdgeschosse und dem ersten Stockwerk unter dem Ofen, infolge Schadhaftheit des Ofenfundaments. Der Ofen mußte abgebrochen werden und wurde das Feuer durch die allarmirte Feuerwehr gelöscht.

**\* Telephonanschl. Die Firma W. Philipp** (Schulwarenhandlung), Danzigerstraße 11, hat unter Nr. 652 Telephonanschl. erhalten.

**f. Verlegt sind vom 1. Januar ab:** Der Kreis-Schulinspektor Sesse in Gnesen in gleicher Eigenschaft in den Schulaufsichtsbezirk Neutomischel, Regierungsbezirk Posen, mit Anweisung des Wohnsitzes in Neutomischel, der Kreis-Schulinspektor Krüger in Wirsitz in den Schulaufsichtsbezirk Gnesen I unter Anweisung seines Wohnsitzes in Gnesen.

**f. Nafel, 7. Dez. (Vadearanstalt Verlegt Feuer. Kreisstag.)** Ein Unternehmen, welches in seinen Einrichtungen von den wohlthätigsten Folgen, besonders für Kranke, aber auch für alle Bewohner der Stadt und Umgegend sein wird, ist dieser Tage hier ins Leben getreten. Es handelt sich um die von Herrn Ernst Thiem in der ehemaligen Buchdruckerei Schumenerstraße 342 eingerichtete Vadearanstalt, in welcher sowohl warme, als auch kalte Bäder aller Art verabfolgt werden. Die vorhandenen Räumlichkeiten sind zu diesem Zweck von Herrn Thiem in sehr praktischer und zweckmäßiger Weise umgebaut und es sind in ihnen Einrichtungen getroffen worden, welche allen modernen Anforderungen an eine gute Vadearanstalt genügen. U. a. sind in den unteren Räumen Betten aufgestellt und in den oberen Räumen Zimmer zur Aufnahme von Kranken oder Erholungsbedürftigen hergerichtet. Die Bedienung der Badegäste beiderlei Geschlechts wird von einer geachteten Diakonissin und einem geprüften Bademeister bewirkt. Der von dem Vorbesitzer mit großer Sorgfalt angelegte und gepflegte schön gelegene schattige Garten bietet außerdem im Sommer den Besuchern erwinliche Ruheplätzchen in größerer Anzahl. Gestern fand im Verein von Vertretern der städtischen Behörden, der Baudeputation und Bürgern der Stadt die Einweihung des eigenartigen Instituts statt. Hierbei wurde die sehr praktische Anordnung der ganzen Anlage sehr beifällig beurtheilt und der Wunsch ausgesprochen, daß diese Einrichtungen sehr fleißig benutzt werden möchten. Diesem Wunsche gab besonders der anwesende Bürgermeister Nidel in einer Ansprache Ausdruck. — Der Amtsgerichtssekretär von Miaszkowski ist vom 1. Januar 1903 von hier nach Weichen und Herr Amtsgerichtssekretär Schönrock von dort nach hier verlegt. — Gestern Abend kurz vor 10 Uhr ertönten Feueralarme. Die freiwillige Feuerwehr war wie stets prompt zur Stelle, trat aber nicht in Aktion. In der Lindenstraße 319 war eine Thüröffnung in der Wohnung des Musikdirektors Griebentrog in Brand gerathen, das Feuer war aber von den Mitbewohnern bald gelöscht worden. — Ueber die Uebernahme der Grunderwerbsteuern für den zur Staatsbahnhofsweiterung in Nafel erforderlichen Grund und Boden wurde in der letzten Sitzung des Kreisstages Beschluß gefaßt. Man gab dem Empfinden Ausdruck, daß der Kreis Wirsitz durch den Bau der Nafel-Königsberg Bahn mit rund 230 000 Mark für die Strecke und jetzt 73 326,32 Mark für die Bahnhofsweiterung Nafel außerordentlich belastet wird. Es wurde auch hervorgehoben, daß infolge des landwirthschaftlichen Nothstandes des Vorjahres, an dessen Folgen der Kreis noch viele Jahre tragen werde, die Kapitalzahlung von 73 326,32 Mark jetzt außerordentlich schwer fallen werde. Der Kreis erkannte hingegen das große Entgegenkommen des Ministers der öffentlichen Arbeiten an und trat einem Vergleichsvorschlage bei. Mit Rücksicht auf die vorerwähnten Voraussetzungen des Kreises beschloß man, ein Immediatgesuch um Herabsetzung oder Erlass der Kosten im Gnadenwege zur wohlwollenden Prüfung dem Kaiser zu unterbreiten. Für den Fall, daß das Immediatgesuch keine Vertheidigung finden sollte, soll zu den Grunderwerbsteuern, der Verzinsung und den Gerichtskosten eine Anleihe von 75 000 Mark gegen eine Verzinsung von nicht höher als 4 Prozent und mit einer Tilgung von nicht höher als 1 Prozent aufgenommen werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. Dezember.

Stadtheater. Vor nur schwach besetztem Hause ging am Sonnabend der 2. Theil der Ringeliedischen Einrichtung des „Jauzi“...

Der Burenberst a. D. A. Schiel spricht, worauf nochmals empfehlend hingewiesen sei, am morgigen Dienstag abends 8 Uhr in Pagers Etablissement.

Polizistliche Mittheilungen. Den Bettendiebstahl in der Waisenhausstraße, über den wir berichteten, hat die in demselben Hause wohnende Schlichtermeisterin ausgeführt...

Nachwachswesen. Am 7. d. Mts. haben sämtliche Nachwachsmänner neue Dienstvorschriften erhalten auch sind vier neue Nachwachsmänner eingeleitet worden.

Der älteste Einwohner der Provinz Posen dürfte der Rentemessinger Thomas Musielak in Stedlemin Kreis Jaroschin sein; denn er ist am 9. Dezember 1798 geboren, und zwar in Cerehvice bei Jaroschin.

Schlachtthausverdict. In der letzten Woche sind im städtischen Schlachtthaus geschlachtet worden: 78 Rinder, 109 Kälber, 366 Schweine, 261 Schafe und 8 Ziegen.

Männerturnverein. Das gestern Nachmittags in der städtischen Turnhalle veranstaltete Schauturnen der Jünglingsabtheilung nahm einen außerordentlich schönen Verlauf.

Lezte Drahtnachrichten. Caracas, 8. Dezember. Der deutsche Kreuzer „Gazelle“ ist in La Guayra angekommen.

einem in nichts nachstanden. Der zweite Vorsitzende des Männerturnvereins, Herr Eisenbahnsekretär Nette, hielt zum Schluss eine Ansprache...

Schroda, 5. Dezember. (Besitzwechsel.) Landrath Dr. Rose hat das Rittergut Djalotsoch im Kreise Birnbaum von seinem Schwiegervater, dem Generallandschaftsrath Freiherrn v. Massenbach...

E. Posen, 7. Dezember. (Wittig-Christen.) Oberbürgermeister Wittig verläßt in kurzer Zeit Posen. Aus diesem Anlaß werden dem verdienten Verwaltungsdienst zahlreiche Ehrungen zu theil.

Paris, 8. Dezember. Der „Gaulois“ theilt mit, daß der Gouverneur der Polytechnischen Schule gestern bei grimmiger Kälte die Schüler der Anstalt in einfachen Waffentrüben habe Reue passiren lassen.

Moskau, 8. Dezember. Die britischen Kreuzer „Ariadne“ und „Corbien“ sind nach Trinidad in See gegangen.

Petersburg, 8. Dezember. Die Großfürstin Olga Alexandrowna, als Vertreterin der Protektorin, Großfürstin Xenia, eröffnete heute die internationale Ausstellung historischer Trachten...

London, 8. Dezember. Wie „Morningpost“ aus New-York meldet, haben Indianer im Bezirk Sonora in Mexiko den bekannten mexikanischen Offizier Ryan, der der mexikanischen berittenen Polizei angehörte, gefangen genommen...

Barcelona, 8. Dezember. Die Polizei verhaftete heute hier drei Anarchisten, die aufrührerische Flugblätter verbreiteten.

Bermuda, 8. Dezember. Die britischen Kreuzer „Ariadne“ und „Corbien“ sind nach Trinidad in See gegangen.

Petersburg, 8. Dezember. Die Großfürstin Olga Alexandrowna, als Vertreterin der Protektorin, Großfürstin Xenia, eröffnete heute die internationale Ausstellung historischer Trachten...

London, 8. Dezember. Wie „Morningpost“ aus New-York meldet, haben Indianer im Bezirk Sonora in Mexiko den bekannten mexikanischen Offizier Ryan, der der mexikanischen berittenen Polizei angehörte, gefangen genommen...

Paris, 8. Dezember. Die britischen Kreuzer „Ariadne“ und „Corbien“ sind nach Trinidad in See gegangen.

Petersburg, 8. Dezember. Die Großfürstin Olga Alexandrowna, als Vertreterin der Protektorin, Großfürstin Xenia, eröffnete heute die internationale Ausstellung historischer Trachten...

London, 8. Dezember. Wie „Morningpost“ aus New-York meldet, haben Indianer im Bezirk Sonora in Mexiko den bekannten mexikanischen Offizier Ryan, der der mexikanischen berittenen Polizei angehörte, gefangen genommen...

Barcelona, 8. Dezember. Die Polizei verhaftete heute hier drei Anarchisten, die aufrührerische Flugblätter verbreiteten.

Berlin, 8. Dezember. Der deutsche Kreuzer „Gazelle“ ist in La Guayra angekommen.

graben. Einer von ihnen wurde schwer verletzt herabgezogen; die beiden anderen sind todt und noch nicht geborgen.

Paris, 8. Dezember. Der „Gaulois“ theilt mit, daß der Gouverneur der Polytechnischen Schule gestern bei grimmiger Kälte die Schüler der Anstalt in einfachen Waffentrüben habe Reue passiren lassen.

Malmö, 8. Dezember. Nach einem Privattelegramm aus Stockholm gilt es als sicher, daß die diesjährigen Nobel-Preise folgenden Gelehrten zuerkannt sind: Wommsen (Literatur), v. Martens-Stodholm (Friedenspreis), Hoch-Lieberpool (Medizin), Emil Fischer-Berlin (Chemie) und den holländischen Professoren Laurent und Zeemann (Physik).

Table with 4 columns: Wasserstände, Pegel, Tag, m, and other columns. Lists water levels for various locations like Weichsel, Warschau, Thorn, etc.

Börsenbefehle.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs zum, and other columns. Lists stock market prices for various locations like Berlin, Hamburg, etc.

Nach Schluß der Redaktion.

Barcelona, 8. Dezember. Die Polizei verhaftete heute hier drei Anarchisten, die aufrührerische Flugblätter verbreiteten.

Berlin, 8. Dezbr. (Produktenmarkt), angef. 3 Uhr 15 Min. Weizen Dezember, Mai, Roggen Dezbr., etc.

Danzig, 8. Dezember. Der Zug fuhr in das Zentral-Weichenstellhaus. Der Weichensteller wurde schwer verletzt und nach dem Krankenhaus gebracht...

Magdeburg, 8. Dezember. Der Zug fuhr in das Zentral-Weichenstellhaus. Der Weichensteller wurde schwer verletzt und nach dem Krankenhaus gebracht...

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute eingetragen: Beamten-Spar- und Bauverein zu Bromberg.

Beamten-Spar- und Bauverein zu Bromberg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung...

Der Vergleichstermin auf den 3. Januar 1903, vormittags 10 1/2 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht...

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts. Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg.

Als Bedarf für das Rechnungsjahr 1903 sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden: 21 300 Stück Hammerhüte...

1 Gabelstapler, 1 Handbohrmaschine, 1 Manöver, 1 Kopierpresse, etc.

Kontroversverfahren.

In dem Kontroversverfahren über das Vermögen der Tischlermeister Carl Bugiel u. David Lange in Bromberg...

Der Vergleichstermin auf den 3. Januar 1903, vormittags 10 1/2 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht...

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts. Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg.

Als Bedarf für das Rechnungsjahr 1903 sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden: 21 300 Stück Hammerhüte...

1 Gabelstapler, 1 Handbohrmaschine, 1 Manöver, 1 Kopierpresse, etc.

1 Gabelstapler, 1 Handbohrmaschine, 1 Manöver, 1 Kopierpresse, etc.

Weihnachts-Ausverkauf!

Wollstoffe, Seide, sowie Confection, Fächer, Schirme etc. gebe zu bedeutend ermäßigten Preisen ab.

Ernst Strelow, Bromberg. Telefon No. 371.



D. R. Gebrauchsmuster No. 30399. Carl Jung Uhrmacher Burgstrasse Ecke Brückenstrasse empfehlend.

Carl Jung Uhrmacher Burgstrasse Ecke Brückenstrasse empfehlend. Weckuhren, gut gehend von 2,50 Mk. an.

Die Stelle des zweiten

Kassienbeamten ist besetzt.

Städt. Allgemeine Ortskrankenkasse Bromberg.

Expedient u. Verkäufer.

zur Anstaltskasse des Weichenstellers...

Städt. Allgemeine Ortskrankenkasse Bromberg.

Zahlkellner

Ein verheirateter kautionsfähiger Zahlkellner...

Städt. Allgemeine Ortskrankenkasse Bromberg.

Für Westpreussen!

Hervorragendes Insertionsorgan für alle die Landwirtschaft betreffenden Anzeigen...

Westpreussische Landwirtschaftlichen Mittheilungen.

Organ der Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreussen.

Geft. Aufträge erbittet die Expedition Danzig Kettnerhagenstraße 4.



## Juwelier Albert Schroeter, Bromberg,

neben Hôtel Lengning.

57. Friedrichstrasse 57.

neben Hôtel Lengning.

empfehlte seine Neuheiten in grösster Auswahl in  
**Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.**

Reichhaltigste Auswahl  
sendungen nach ausserhalb  
postwendend.

Reichhaltigste Auswahl  
sendungen nach ausserhalb  
postwendend.

Königliche Oberförsterei  
Bartelssee.

Am 15. Dezember 1902, von vormittags 9 Uhr ab, sollen in Bromberg, Thorerstrasse 58, in Koopke's Gasthause vom alten Einschlage aus dem Schutzbezirke Kobelblotte u. a. noch 130 rm starke Kiefern-Kloben; hierauf vom neuen Einschlage der Schutzbezirke Hopfengarten, Emilienau, Kobelblotte, Kaltwasser, Klein-Bartelsee etwa 500 Stück Kiefern-Bauholz III./V., 250 Bohlstämme und Stangen I./III., 250 rm Kloben, 181 rm Kuppel, 500 rm Reiser II./III. und zwar bis 12 Uhr Brennholz, dann Kuchholz öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgedoten werden. (1)

**Bekanntmachung.**

**Schützenhaus-Verpachtung.**

Das Schützenhaus, Stadtbüchsement in Bromberg mit grossem Saal, vi. facher Nebenräumen und grosstem Konzertgarten hiesiger Stadt ist vom 1. April bezw. 1. Juli 1903 ab, nach u. der Neubau vollendet, zu verpachten. Die näheren Bedingungen können vom unterzeichneten Vorsitzenden, an welchen auch die Angebote bis zum 352

**20. Januar 1903**

zu senden sind, gegen Einsendung von 60 Pfg. bezogen werden.

Bromberg, den 4. Dezember 1902

**Carl Teschner,**  
Stadtrat

und Vorsitzender der Schützengilde.

**Bekanntmachung.**

Dienstag, den 9. d. Mts., und an den folgenden Tagen, von vorm. 10 Uhr ab, werde ich Wilhelmstrasse 17 im Napierwock'schen Neubau aus d. m. Baarverkauf der verw. Fran Goldarbeiter Höhnel hier versch. Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren, Uhren, Ketten, Ringe, Armbänder, Broschen, Beklebe, Service, Zunderboxen, Schalen u. a. m.; ferner aus einer anderen Sache 2 fast neue Musikautomaten u. a. Musikinstrumente meistbietend veräußern. (140)

**Garbe, Gerichtsvollzieher a. D.**

Ich habe mein

**Tuch- und Kleidergeschäft**

von der Weichstr. 8

nach

**Danzigerstrasse 47a**

vis-à-vis Elhium

berlegt

**Bertha Hartwig.**

**Blumen-Arrangements,**

Kränze u. Blumen aller Art.

Stränke in großer Auswahl.

**Stössel's Blumenhandlg.,**

Wahnhofstrasse 10.

# Rotkäppchen-Sekt

Kloss & foerster

## Leo Brückmann

Bromberg.

### Sonder-Angebot

# Weihnachts-Einkäufen

- ca. 1000 Tuckkleidern in 12 Farben, Werth 7.00, jetzt das Kleid 3.50 M.
  - Reinwollenen Kleidern (Costum Cheviots), das Kleid 4.50 M.
  - Modernen Kleidern in grossen Sortimenten, Werth 12.00 bis 30.00 M., jetzt das Kleid 7.00 bis 12.00 M.
  - Schwarzen Kleidern, reine Wolle, Werth 7.00 bis 40.00 M., jetzt 4.50 bis 18.00 M.
  - 1 grossen Posten Gesellschafts- u. Ballroben in den schönsten Lichtfarben, Werth 8.00 bis 10.00 M. das Kleid, jetzt 3.50 M.
  - ca. 2000 Reststücke Velours u. Velontines zu Matinés, Beinkleidern und Blousen geeignet, jeder Rest 1.00 und 1.50 M.
  - 1 grossen Posten Seidenstoffe u. Waschseide regulärer Preis 2.25 bis 3.50 M., jetzt durchschnittl. 0.80 und 1.20 M.
  - Ca. 2000 Dutzend Linon Taschentüchern mit Monogramm, Stück 20 Pfg.
  - 1 grossen Posten Küchenhandtücher, gesäumt und gerändert, Stück 12 Pfg.
  - Wirthschaftsschürzen, fert. in voller, grosser Breite und Länge, durchschnittlich das Stück 1.00 M.
- Versand nach ausserhalb nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Nichtkonvenientes wird umgetauscht.

**Neu eröffnet! Damen-Frisir Salon**  
Rinkauerstrasse 10, parterre. Frau Martha Baganz.  
Abonnement in und außer dem Hause.  
Anfertigung aller Frisuren zu jed. Gelegenheit, Hochzeits-, Ball-, Theater-, Straßen-Frisuren etc. Annahme sämmtl. Haararbeiten.  
Solide Preise. Tadellos sauberste Ausführung.

**Spiritus-Gasöfen, Petroleum-Heizöfen**  
zum schnellen Erwärmen von Räumen  
mit wenig Verbrauch von Spiritus resp. Petroleum empf.  
**G. B. Schulz, Danzigerstrasse No. 1.**

**Wichtig für Damen!**  
Den geehrten Damen von Bromberg und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich zu sehr billigen Preisen verkaufe: Ausgezeichnete Klammerschürzen, Wandtücher, Brodbretter, Tischläufer, Besenstiele, Schrankstreifen, Küchenschubladen, Wand-schoner, Waschkorbdecken, Stopfbüchel u. s. w.

**Großer Ausverkauf**  
in doppelten Madapolam-Stickereien zu Wäsche, große Auswahl breiter und schmaler Stickereien zu Röcken.  
**Einsätze zu Bettwäsche,** Zwirnspinnen und Einsätze in jeder Breite, Kommodendecken, Tischläufer in Tüll und Spachtel, gehäkelte Gardinen und Küchenschürzen.  
Mein Stand auf dem Jahrmärkte ist wieder wie früher die zweite Bude in der Reihe neben Flatauer.  
Nur **Donnerstags Restverkauf.**  
**Sophie Mahn aus Berlin.**

**Vor dem Einzäumen wärmt das Gebiß für die Pferde!**  
Sorgt für die Zugthiere durch Decken u. Unterlagen!  
Sorgt für warme Ställe und zugfreie Ställe!  
Erbarmt euch der armen Kettenhunde!  
Gedenkt hungernden Vögel!

**Einige Nähmaschinen, Fahrräder, Waschmaschinen**  
verkauf zu jedem nur annehmbaren Preise aus.  
**F. F. Meyer, Bahnhofsstr. 13.** (Kein Baden).

**Sarzer Kanarien-Vögel**  
vorzügliche Sänger, billig zu haben.  
Wollmarkt 11, Hof 1.

**Herzliche Bitte.**  
Beim Herannahen des Weihnachtsfestes bitten wir unsere lieben Gemeindeglieder um freundliche Gaben für unsere Armen.  
**Die Pastoren:**  
Saran, Gr. Weichstr. 1.  
v. Zychlinski, Johannisstr. 13 II.  
Haendler, Elsbethstr. 31.  
Assmann, Viktoriastr. 11 I.  
Pfefferkorn, Neu r Markt 6.  
Beutel, Varenstr. 3.  
Klewitz, Elsbethstr. 22.

**Schule für Weihnäherei**  
Friedrichstr. 64, (Wenzels Drug.)  
Gabe besonderer Kursus für höhere Töchter eingerichtet, zu welchem Anmeldeungen jetzt entgegennehmen. Frau B. Hasse.

**Chunafial-Primaner gesucht**  
zur Nachhilfe für Tertianer. Näh. 1815) Elsbethstr. 6, II r.

**Heirat** noch vor den Festtagen wünscht häusliche, sehr vermögende Dame m. str. blauen Herrn, wenn auch ohne Vermögen. Off. erb. „Reform“, Berlin 14.

Mittwoch Abend 7 Uhr ist mir mein brauner (139)  
**Kaleschwagen** mit Scheiben, vorgepannt ein Fuchs, dessen rechte Seite durchgebohrt, vor dem Gasthause in Neudorf bei Johannsburg abhandeln gekommen. Um Mittheilungen über den Verbleib des Fuhrwerks bitte  
**A. Dreier, Waldau b. Prust.** Belohnung zugesichert.

**Heisenelle** werden zu höchsten Preisen gekauft  
Wallstraße 17, I Tr.

**1 große graue Dogge**  
entlaufen Koopke, Thorerstr. 58.

**Großer Laden** mit Schaufenstern oder ganzes **Geschäftshaus** in erst. Geschäftslage zur Errichtung e. höherer Unternehmens zu mieten od. zu kaufen gesucht. Hausbesitzer, die event. einen solchen ausbauen würden, wollen Offerten mit näheren Angaben über Größe, Lage, Miethspreis einreichen unter **J. B. 10** an **G. L. Danbo & Co.,** Danberg. (118)

**Sofort zu beziehen.** Suche best. u. ruhige Viehweiser. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Alte Wohnung** billig zu vermieten.  
**Pfeiferstrasse 35.** Nathan.

**Ein freundl. möbl. Parterre-Zimmer** m. sep. Eing. sof. z. verm. **Muhme, Seferneustr. 4.**

### Arbeitsmarkt

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post** (Schillingen).

Zum Vertrieb einer liebsten leichtverfügl. Sect-Markte gegen hohe Provision wird Reisebude, welche schon in and. Art. in Wirtsh. u. Brio. arbeit., von einer größeren Sect-Fabrik g. f. Off. u. J. 1900 a. **Heinr. Eisler, Hamburg 3.**

**Für Schlichte** ist d. Agentur einer alten Lebens- u. Unfallverf. Ges. gesucht. Nicht hoch rate werd. angegeb. Off. u. L. O. 161 a. d. Geschäftst. b. Jg. (1808)

**Reiseinspektor** Deutscher Lebens- u. Unfallverf. Ges. gesucht. Nicht hoch rate werd. angegeb. Off. u. L. O. 161 a. d. Geschäftst. b. Jg. (1808)

**Buchhalter** wird für mein Fabrik- u. Komptoir pr. 1. 1. 03 oder sofort gesucht.

**Friedrich Poll, Thure.**

**Jäger** zum Abschuss des Wildes wird gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle dies. Zeitung. (139)

**Zwicker und Schuhmacher** können sich melden bei **Julius Brilles, Poststrasse 30.**

Gefucht werden: Klempner, Tischler, Formner, Komptoir, Zigarrenarbeiter, Lackierer, Maler, Graveure, Umbreder, Gärtner, angl. erhalt. Jäger, Korbmacher, Maurer sof. Ar. **Althaus, Zeitz, Bern, Braunschweig, Müden, b. f.**

**Einem unverh. Antiker** verlannt **Sally Ascher,** Werchsbilg, Schrötterstr.

Für mein Tapetenbesandgeschäft und Kontor suche ich zum 1. Januar 1903, auch später

**1 Lehrling** mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern. (40)  
Tapeten-Verhandlung Val. Minge, Schleinstrasse 15.

**Einem Ladirerlehrling** verlannt sofort (37)  
**E. Albrecht, Wagenfabrik,** Bromberg.

**Schneiderin** empfiehlt sich in u. außer dem Hause. **Thalstrasse 3.**

Ältere Dame, die langjähr. Erfahrung in selbst. Leit. e. landl. Haushalt hat, sucht zu sofort od. 1. Jan. 1903 wieder Stellung als Haushälterin od. Geschäftshilferin. Nähere Auskunft durch **Frl. v. Haften, Zeltow,** bei Teslin i. M.

**Junges Mädchen** v. auswärts, 22 Jahre alt, fleißig, ordentlich, sucht a. 1. Januar Stellung. i. Reis- u. Wirtshaus. Off. u. B. G. 46 a. d. G. f. d. f.

Suche vom 1. Januar 1903

**eine perfecte Buchhalterin.**

Bedingung schöne Handschrift und firm in Stenogra. hie.

**R. Schönfeld,** Theaterplatz 4.

**Zuarbeiterinnen** verlannt sofort

**L. Stampher, Gammstr. 26 I.**

**Plätterin** verl. sof. Rinkauerstr. 59, i. Laden. Vorstellung v. 8-9 abends.

**Aufwärterin** verlannt (1823) **Mohr, Büdenstr. 11.**

**Das Plac.-Institut von Curt Sedelmayer, Thorn,** euer Markt 26 sucht und empf. **Kochmams, Wirtsh., Stüben, Buffets, Kindergärtner, innen I. und II. Kl., Nonnen, Verkauferrinnen i. Br., Köchinnen u. Stubenmädchen** von sofort und später. (139)

**Passende Weihnachtsgeschenke!**  
sind sehr billig zu haben nur im **Reiter-Geschäft** Rinkauerstr. u. Köpferstr.-Ecke. Große Auswahl von Kleiderstoffen, Vordern, Schürzen etc.

**Achtung! Achtung!**  
**Berliner Schuhwaaren.**  
Zum **Jahrmärkte** hier wieder ein großer Posten **Schuhwaaren** aller Art in Chevreau, Bockrolf, Kalfleder und allen anderen Lederarten, von den einfachsten bis zu den elegantesten Fabrikaten, für Wiederverkäufer und Einzelverkäufer zu enorm billigen Preisen.

**Lewinski-Berlin.**  
Durch Firmenstichb. erkennlich.

**1 Simph. Waife-Automat** nebst 15 Noten, gute Einnahmequelle für Restaurateure, Gastwirthe etc. steht umständehalber sportbillig zum Verkauf. Abzahlung gestattet. (24)  
**O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

**Schleifschne u. a. Art. Felle** verk. billig **Crohn, Kornmarktstr. 8.**  
Sehr gute **Kinder-Geige** (1/4) m. Bogen u. Kasten f. 30 Mk. zu verk. **Schleifstr. 21, I.**

Empfohlen sei die  
**Grosse Bilderausstellung**  
Bromberg, Rinkauerstr. 6.  
Enorm grosse Auswahl kleiner Gegenstände zu Geschenken  
Nippes, Figuren, Vasen u. s. w.  
**Oskar Kobielski,**  
Rahmenfabrik u. Kunsthandlung.  
Bitte meine Schaufenster-Anzeige Danzigerstr. 13, im Hause d. Hrn. Nubel zu beachten

**Praktische Weihnachts-Geschenke!**  
**Herren-Güte! Damen-Güte!**  
von 2,50 an bis zu den hocheleganteren gibt garnir., jede geht sehr preiswerth ab.

**Belzwaaren!**  
Nur gediegene Sachen in größter Auswahl zu **staunend billigen Preisen**  
empfehlte  
**Max Zweiniger, Theaterplatz 4.**

**Handtische**  
**Bauerntische**  
**Spieltische**  
**Handservice**  
**Kleiderhalter**  
**Schirmständer**  
**Zeitungsmappen**  
**Salonsäulen**  
**Hausapotheken**  
**Cigarrenspinde**  
**Consolen**  
**Schreibzeuge**  
empfehlte  
in großer Auswahl  
billig  
**Franz Kreski**  
Bromberg,  
Danzigerstr. Nr. 7

**Billig zu verkaufen:**  
Ein gebrauchter Pelz, ein do. Winterüberzieher, e. Schreib- und Lesepult, zwei photographische Apparate, 9x12 und 12x16  
**Wolkestrasse Nr. 1,** 1. Thür 1 Trepp.

**Farb Seidenpapier, Notepapier** verk. billig **Crohn, Kornmarktstr. 8.**

**Aus Stadt und Land.**

Bromberg, 8. Dezember.

f. Die ersten Weihnachtsbäume sind heute Morgen hier angekommen und zum Verkauf ausgestellt. Der Gastwirtsverein für den Regierungsbezirk Bromberg hielt am Freitag, 5. d. M., im Rathskeller seine ordentliche Monatsversammlung ab. Unter Bekanntgabe der Tagesordnung eröffnete der Vorsitzende die zahlreich besuchte Versammlung, begrüßte die drei neu aufgenommenen Mitglieder und theilte ferner mit, daß wiederum drei Neumeldungen eingegangen sind. Ueber das Stifftungsfest wird vom Festausschuss der Versammlung bekanntgegeben, daß die Beteiligung zum Feste eine sehr rege zu werden verspricht. Es gelangen außer Auszeichnungen treu dienenden Personals noch Gedenkbücher für 25jährige Geschäftstätigkeit zur Ausgabe. Weitere Anmeldungen zur Theilnahme am Fest sind sofort an den Vorsitzenden Herrn Eduard Schulz, Elshium, zu richten. Zu der nach dem Stiftungsfest stattfindenden Weihnachtsfeierung hülfsbedürftiger Waisen sind die zu besuchenden Kinder bereits angemeldet. Das weitere Arrangement der Weihnachtsfeierung wird dem Vorstande übertragen. Die nächste ordentliche Monatsversammlung findet am Freitag, 9. Januar 1903 im Rathskeller statt.

l. Die Kauz'sche Millionenerbschaft. Dem „Dziennik Berlinski“ schreibt man aus Posen: „Die bekannte Kauz'sche Millionenerbschaft — der verstorbenen Pole Kauz hinterließ bei seinem Tode eine Reihe Mittergüter und mehrere Hunderttausend barem Geldes — ist nun vom Oberlandesgericht Posen zu Gunsten der Brüder Switalski entschieden worden. Die ganze Erbschaft erhalten die beiden Familien Switalski in Lublischin. Der eine Switalski ist Briefträger, der andere kladischer Exekutor. Die ehemaligen Kauz'schen Güter liegen hauptsächlich im Kreise Znowrazlaw.“

W Der Bezirksauschuss hielt am Freitag unter dem Vorste des Regierungspräsidenten Dr. Krufe und des Verwaltungsgeschäftsdirektors Jand eine Sitzung ab, in welcher in mündlicher Verhandlung folgende Streitigkeiten zur Berathung kamen: Der Eigentümer Otto Dehne in Strelno klagte gegen die dortige Polizeiverwaltung wegen Aufhebung einer wegepolizeilichen Verfügung. Auf die Berufung der Beklagten wurde der Beschluß des Vorsitzenden des Kreisausschusses Strelno vom 31. Januar 1902 bestätigt. Danach ist die Beklagte abgewiesen und es sind ihr auch die Kosten auferlegt worden. — Der Mittergüterbesitzer Dr. von Chelmski in Jydowo klagte gegen den katholischen Schulvorstand daselbst wegen Schulabgaben. Es wurde die Entscheidung des Kreisausschusses Witkowo vom 13. August 1902 aufgehoben, der Kläger kostenpflichtig abgewiesen und der Werth des Streitobjekts auf 2302 Mark festgesetzt. — Der Besitzer Julius Deh in Königlich Brühlsdorf klagte gegen den Distriktskommissar in Schulitz wegen Aufhebung einer wegepolizeilichen Anordnung. Es wurde auf die Berufung des Beklagten die Entscheidung des Kreisausschusses Bromberg vom 12. Juni 1902 bestätigt. — In der Streitfache des Fabrikbesizers Hermann Buchholz in Bromberg gegen den Magistrat in Bromberg

wegen Heranziehung zum Wasserzins wurde der Magistrat für schuldig befunden, den Kläger vom erforderlichen Wasserzins für die Fabrikräume vom 15. September 1900 bis 31. März 1903 im Betrage von 167,87 Mark freizustellen. — In der Streitfache des Mittergüterbesizers Nehn zu Schubinord gegen den Distriktskommissar Schubin II wegen Aufhebung einer wegepolizeilichen Verfügung wurde Beweisabnahme beschlossen. — Der Kaufmann S. in Bromberg klagte wider den Magistrat und die Polizeiverwaltung in Bromberg wegen Ertheilung der Erlaubnis zum Betriebe des Kleinhandels mit Spirituosen in versiegelten Flaschen. Es wurde auf die Berufung des Klägers die Entscheidung des Stadtausschusses Bromberg bestätigt. Kläger wurde daher mit seiner Klage abgewiesen. Der Werth des Streitobjekts wurde auf 300 Mark festgesetzt. — Auf die Klage der Polizeiverwaltung in Schneidemühl gegen die Gastwirthin Johanna Ribitzki zu Schneidemühl wegen Ertheilung der Gastwirthschaftserlaubnis ist der Johanna Ribitzki der Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirthschaft in dem Hause Zeughausstraße Nr. 12 in Schneidemühl entzogen, und es sind ihr auch die Kosten auferlegt worden. Der Werth des Streitobjekts wurde auf 3000 Mark festgesetzt. — Der Hausbesitzer Johann Wikowski in Kruschwitz klagte gegen die Polizeiverwaltung in Kruschwitz wegen Aufhebung einer wegepolizeilichen Verfügung (Grenzstreit). Es wurde die Anberaumung eines neuen Termins beschlossen, zu dem die Parteien persönlich zu erscheinen haben. — Der Rentmeister Menner in Znin, welcher gegen den Vorstand der evangelischen Schule in Znin wegen Ermäßigung der Schulbeiträge für 1902 geklagt hatte, wurde kostenpflichtig abgewiesen. — Der Kaufmann Stefan Pawlowski in Gnesen klagte gegen die Polizeiverwaltung in Gnesen wegen Verletzung der Genehmigung zum Betriebe des Weinhandels. Seine Berufung gegen die Entscheidung des Magistrats in Gnesen vom 29. Juli 1902 wurde kostenpflichtig zurückgewiesen und der Werth des Streitobjekts auf 300 Mark festgesetzt. — Ohne mündliche Verhandlung gelangten dann siebzehn Sachen zur Erledigung. — Den Mittheilungen an das Kollegium ist zu entnehmen: Es sind genehmigt worden: Das Ortschaftsamt betreffend das Feuerlöschwesen in Mogilno, der Nachtrag zum Ortschaftsamt betreffend das Feuerlöschwesen in Schwarzenau, die Ortschaftsämter betreffend das Feuerlöschwesen in Uß und Schubin, der Nachtrag zum Krankenkasstatut der Zuderfabrik Znin G. m. b. H., die Umfahrscheinung — I. Nachtrag — vom Magistrat in Strelno, die Gebührenordnung für baupolizeiliche Genehmigungen in Argenau, der Stundenplan für die staatliche gewerbliche Fortbildungsschule vom Magistrat Bromberg, der Statutennachtrag für die Ortskrankenkasse IX in Bromberg. Für erledigt erachtet wurden zwei Armenbeschwerdefachen von Znowrazlaw.

F. Crone a. Dr., 7. Dezember. (Verschiedenes.) Am vergangenen Freitag scheuten die Pferde des Gutsbesizers Wetterich aus Stoppa und liefen vom Neuen Markt aus in rasendem Galopp an der Tucheler Brücke schnurstracks in die Gräbe hinein. Glücklicherweise gelang es, die beiden Gänge noch lebend herauszuziehen. — Die Voreinschätzungs-

kommission hat am Freitag in Gegenwart eines Regierungskassessors aus Bromberg die Voreinschätzung für das nächste Rechnungsjahr bewirkt. — Gerichtsaktual und Dolmetscher Gneusch ist vom 1. März 1903 ab in gleicher Eigenschaft an das Landgericht in Gnesen versetzt.

x. Janowitz, 7. Dezember. (Lehrerberein.) Gestern hielt der freie Lehrerberein Janowitz und Umgegend im deutschen Kaufhause hier selbst eine Sitzung ab, welcher, da auch Pestalozzi-Angelegenheiten auf der Tagesordnung standen, die Lehrer Radwig und Kirshäke aus Bromberg, Vorstandsmitglieder des Provinzial-Pestalozzivereins, beizuhöhen. Der Verein beschloß, da im diesseitigen Bezirk keine Unterstützungsbereitete Lehrermitteln wohnt, die ganze Jahresrechnung der Pestalozzifache der Hauptstelle Bromberg abzuführen. Lehrer Buzalski-Zuncemo hielt einen Vortrag über „Die neue deutsche Rechtsprechung.“ — Auf dem Territorium Dornbrunn, Kopanin und Nitscherheim fand gestern eine Treibjagd statt. Es wurden von 15 Schützen 83 Hasen und ein Fuchs zur Strecke gebracht. Schützenkönig blieb der Bahnhofsdirigter Wojnow als Eisenau. — Der Arbeiter Schmidt aus Kirchen-Podlesche, welcher wegen Nothzucht im Wogrowitzer Gefängnis in Untersuchung lag, ist gestern Nacht dort ausgebrochen. Mittelft Nagels hat er sich die Thür des Gefängnisses zu öffnen gewußt und ist dann im Dunkel der Nacht entkommen.

K. Wroslaw, 6. Dezember. (Ergebnis der Viehzählung.) Nach der am 1. d. Mts. stattgehabten Viehzählung hat die hiesige Stadt 161 Häuser mit Viehbeständen. Viehbestehende Haushaltungen waren 226, in denen 182 Pferde, 309 Stück Rindvieh, 15 Schafe und 644 Schweine gezählt wurden. Das Viehgeschäft in hiesiger Stadt, die in 11 Jährbezirke getheilt wurde, wurde zum größten Theil durch Kehler besorgt. — Der diesjährige Weihnachtsmarkt ist von der letzten Stadtvorordneten-Versammlung am Montag den 22. d. Mts. festgesetzt worden.

L. Gnesen, 7. Dezember. (Das Rittergut Gnielowo) im Kreise Gnesen, früher lange im Besitz der Familie v. Roszyczenki und zuletzt in deutschen Händen, hat wie der „Drendomnik“ mittheilt, der Herausgeber der „Praca“, Herr Martin Wiedermann (doch wohl zu Parzellierungs-zwecken) angekauft. Herr Wiedermann zahlte nach dem genannten polnischen Blatte 330 Mk. für den Morgen.

v. Jastrow, 7. Dezember. (Städtisches.) In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung wurde die Errichtung einer Stadtbibliothek mit einem Gehalt von 1200 Mark, steigend alle zwei Jahre um 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark, beschlossen. Das Einkommen für den am 1. April nächsten Jahres neu anzustellenden Polizeidiener wurde neben freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung auf 800 Mark festgesetzt. Beide Stellen sollen mit Militäranwärtern besetzt werden. Sodann erhöhte die Versammlung die Remuneration des Postgehülfen Kemp um jährlich 100 Mark und bewilligte für die Kleinkinderschule 8 Raummeter Brennholz.

Thorn, 5. Dezember. (Domänenverkauf.) Das im Kreise Tuchel belegene Gut Praynowo ist vom Staate angekauft und in eine königliche Domäne umgewandelt worden; der frühere Besitzer Rudolf Böding ist Pächter dieser Domäne.

Hirschberg, 4. Dezember. (Der anhaltende Schneefall) der letzten Tage hat dem ganzen Hirschberger Thale die schönste Schlittenbahn gebracht. Die Schneelage ist infolge des ruhigen Wetters eine recht gleichmäßige. Auf dem Hochgebirge sind ganz gewaltige Schneemengen niedergegangen. Die Waldregion der Vorberge weist weniger Schnee auf, dafür tragen die Reste der Bäume eine reiche Schneeschicht und zeigen die wunderlichsten Gestalten. Die Hörnerhöhlenbahnen werden so aufgemacht werden, daß Sonntag ihre Benutzung stattfinden kann. Die zweite Bahn nach der Peterbaude ist noch vor Eintritt des Schnees völlig ausgefahren worden, so daß sie den Fahrten vollständig benutzbar werden kann. Die Temperatur ist bei hohem Barometerstande im ganzen Gebirge weiter zurückgegangen. Donnerstag morgen zeigte das Celsius-Thermometer in einigen Ortschaften des Thales 14 1/2 Grad Kälte.

Reiskreitiam i. Schl., 5. Dezember. (Duell.) Zwischen dem Bürgermeister und einem Stadtverordneten, einem Arzte, fand ein Pistolenduell statt. Der Arzt erhielt einen Schuß in die Brust. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten. Das Duell war durch ein Renkontre hervorgerufen worden, bei dem es Obriegen setzte.

**Landwirthschaft.**

Buenos Aires, 5. Dezember. Der erste Versuch von Getreide liefert ein ausgezeichnetes Resultat. Das Ergebnis beträgt in der Provinz Cordoba und im mittleren Theile der Provinz Santa Fe 15 Zentner pro Hektar.

**Witterungsbericht zu Bromberg.**

Beobachtungstation: Kornmarkstraße. Tageskalender für Dienstag, 9. Dezember. Sonnenaufgang 7 Uhr 59 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 21 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 22 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 22° 46'. Mond nach dem ersten Viertel. Mondaufgang vor 1/2 Uhr mittags. Untergang vor 1/2 Uhr nachts.

**Witterungstabelle.**

Zeit der Beobachtung.	Temperatur in Grad Celsius.	Temperatur in Grad Fahrenheit.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.
12. 7 mittags 1 Uhr	772,0	-11,7	61	D	3
12. 7 abends 9 Uhr	769,0	-8,7	60	D	3
12. 8 früh 9 Uhr	768,4	-4,8	60	D	3

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt. Temperaturmaximum gestern = 6,8 Grad Reaumur = -8,5 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts = 6,9 Grad Reaumur = 8,6 Grad Celsius.

Vorausichtige Witterung für die nächsten 24 Stunden. Mitternachts, vielstark neblig oder trübes zu Schneefallen geeignetes Wetter.

Williges Kochrezept (Preisgekrönt.) Trotz der Fleischtheuerung kräftige Fleischsuppe oder Bouillon für 6-8 Personen zum Preise von 25 Pfg.: Man nehme für 10 Pfg. Rindfleisch, fische sie aus und theue während des Kochens für 5 Pfg. Suppenkraut und für 10 Pfg. „Wur“ (einen guten Pfefferkaffel voll) daran. „Wur“ ist überall schon in Probebüchsen à 25 Pfg. zu haben.

**Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.** Ziehung: 13. bis 18. Dezbr. 16 870 Geldgewinne baar ohne jeden Abzug zahlbar von Mk. **575000** Hauptgewinn: Mark **100000** **50000** **25000** etc. etc. Originallose à 3.50 M. Für Porto und Liste 30 Pf. extra. **Badener Loose** à 1 Mk. — 11 Loose 10 Mk. (Porto und Liste 30 Pf.) **Oscar Bräuer & Co. Nachf.** Bank-Geschäft Berlin W., Friedrichstr. 181.

**Fächer** Gazefächer mit Malerei u. Filzerei } 75 Pf., belag von 1,00, 1,50, 2,00, 3,00 bis 90 Mk. p. Stück. Straußfächer } 1,25 Mk. u. Fächer von 2,00, 3,00, 4,50, 6,00 bis 200 Mk. p. Stück. (30) Wildfächer } 2,75 Mk. Fächer Neuheit der Saison von 3,50, 4,50, 6,00, 7,50 bis 60 Mk. p. Stück. **Einzel Posten vorjähriger Fächer für die Hälfte des Werthes empfiehlt das Fächer-Spezialgeschäft Rudolf Weissig, 10. Danzigerstraße 10. und Filiale 4. Poststraße 4.**

**Seltene Gelegenheit.** Das Gold-, Silber-, Juwelen-, Uhren- und Alfenidewarenlager des verstorbenen Juwelers Ad. Hoehnel, Friedrichstraße Nr. 1 soll bis Januar geräumt sein, daher bekannt reelle Waare zu allerbilligsten Preisen. Auch ist das Lager im Ganzen mit oder ohne Haus zu verkaufen. (6)

**Bilder** (gerahmt und ungerahmt), sowie andere Kunstgegenstände nach wie vor zu Spottpreisen verkauft im Hecht'schen Ausverkaufslotal Danzigerstr. 9 vis-à-vis Hotel Adler.

**Schaukel-pferde, Räderpferdchen** sowie (38) offerirt in größter Auswahl bei billigsten Preisen. **Emil Conrad, Sattlermeister, Friedrichstraße Nr. 30.** Sämtliche Pferde sind extra stark gearbeitet u. mit schönen laugen Gängelein versehen, sodas einmüthigen berständer nicht stattfinden taun. Auch werden sämtliche Reparaturen, sowie Neubeziehen prompt und billig ausgeführt.

**Wir offeriren franks Haus** in garantirt gesunder Waare: Hafer . . . à Mk. 6.75—7.00 Sädel von Nichtstroh à Mk. 2.40 Roggenstroh, groß u. fein 6.75 do. „Krumm“ . . . 2.00 Erbsenschrot . . . 7.00 Strohstroh . . . 1.75 Futtererbsen . . . 7.00—7.40 Leinlinsen . . . 7.75 Futtererbsen . . . 7.50 Roggenkleie . . . zu Futtererbsen . . . 6.60 Weizenkleie . . . Tagespreisen sämmtlich pro 50 kg. (36) Bei Entnahme größerer Posten entsprechend billiger. Proben stehen auf Wunsch zu Diensten. **Spagat & Co. — Telephon Nr. 52.**

Meine hübsch assortierten **Weihnachtskörbchen**, welche u. a. praktische Sachen die vorzüglichsten Maggi-Erzeugnisse: Maggi-Würze und Maggi's Bouillon-Kapseln enthalten, empfehle ich meiner verehrl. Kundschaft angelegentlichst. **Paul Lotz,** Danzigerstr. 33, Mittel- u. Schleifstr.-Ecke. Teleph. 383.

**Sämmtliche Delikatessen** und Artikel für die feine Küche: **Compots in Essig und Zucker** ausgewogen in jedem Quantum in großer Auswahl **ff. Weine und Punche** in allen Preislagen **div. Liqueure** in französischen u. deutschen Marken. Als Spez. empfehle arrangirte Platten und Mayonnaisen. Zum bevorstehenden Feste: **Chorner Pfefferkuchen, Cakes, Confecte u. Mousse.** Delikatessen und Präsentkörbe geschmackvoll ausgeführt und gefüllt mit feinsten Delikatessen (Kaviar, Pasteten, Liqueur, ff. Butter, Gäusebrust, Sardinen in Del. Hummer in Del. fein. Käse u. dgl.) Stück u. 3 M. an. **Telephon 606. J. Gehr, Danzigerstr. 16/17.**

**H. J. Gamm, Bromberg Seifenfabrik** empfiehlt **la. Kronenlichte, decorierte Renaissancelichte, Wachsbaumlichte, Ceresin-, Alkohol- und Paraffinbaumlichte.** **Praktische Baumlichthalter** Eislametta, Silber- und Goldlametta. **ff. Toiletteseifen.** Große Auswahl **ff. Parfümerien** in höchster Ausstattung zu billigsten Preisen.

**Feine Holz- u. Pappwaren für Oel und Brandmalerei** empfiehlt in grösster Auswahl, sowie **Platin-Brennapparate** und sämmtliche Theile dazu **Anna Buttermann, Bahnhofstr. 7.** Auf Holz- und Pappwaren gewähre 10% Rabatt.

**Pianoforte-** Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin-Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

**Herrn- u. Anaben-Konfektionsstoffe** in schönerer bester Qualität, **Aleiderstoffe** in jed. Genre. **Capestoffe,** Seiden zu Blousen u. Besatz. **Krimmer,** Blousenbardent und Hemdenbardent empfehle zu Fabrikpreisen. **Einfache Damengarderobe** wird billig angefertigt. **Bertha Hartwig,** Tuch- und Reste-Handlung, Danzigerstr. 47a, gegenüber dem Elshium.

**Hühneraugen** Verhärtingen, eingewachsene Nägel pp. entferne ich gründl. Ich, schmerzlos u. schnell, nach einer zahlreich, auch von vielen Aerzten anerkannt, durchaus harmlosen Methode. — Atteste hiesiger Operirter sind vorhanden. **Gustav Otto, Alte Pfarrstr.**

**Weihnachts-Ansicht-Post-Karten** Stück 5 Pfg. Größte Auswahl. Wiederverkäufer hohen Rabatt b. **C. Junga, Bahnhofstr. 75.**

**Ueber Nacht** erhält man eine zarte, schnee-weiß, blend. schöne Haut d. d. Gebrauch d. **Alpegin-Cream** v. Bergmann & Co., Bahnh.-Str. 7, à Tube 50 Pf. bei Carl Schmidt.

**Berichtsaal.**

**6. Dezember.** (Die Fürstin Dginski.) Vor der Strafkammer erschien gestern wegen Betruges in zwei Fällen angeklagt, die seit dem 23. August in Untersuchungshaft befindliche unberechtigete Schwida Dginski. Neben ihr nahmen auf der Anklagebank die Frau Johanna Bollin und deren Tochter Martha Bollin, Beide aus Königsberg i. Pr., Platz, welche sich wegen Falscherei zu verantworten hatten. Die Dg. ist in Ostpreußen im Jahre 1858 geboren, also 44 Jahre alt. Ihre Schulbildung ist eine sehr mangelhafte. Ihre Statur ist mittelgroß, ihre Stimme sehr dünn. Außer mehreren Vorstrafen wegen Uebertretung der Sittenpolizeiordnung hat sie bereits folgende Strafen verbüßt: 1 1/2 Jahr Zuchthaus, eine Haftstrafe von 3 Wochen Zuchthaus, in Königsberg eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren und zuletzt eine solche von 5 Jahren, ebenfalls wegen Hochstapeln. Den ihr in der getriggerten Anklage zur Last gelegten zwei Verbrechen liegt folgender Thatbestand zu Grunde. Nachdem die Dg. in Königsberg zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt und bereits ein Jahr dieser Strafe verbüßt hatte, wurde sie krank. Sie bat um Urlaub, um ihre Gesundheit wieder herstellen zu können, und dieser wurde ihr gewährt. Sie reiste nach Tilsit und nach Bromberg, dort lernte sie einen weipreussischen Rittergutsbesitzer, Victor Holz auf Koreskin bei Marienwerder kennen. Diesem sagte sie, daß sie herzleidend sei und deshalb in Znojmasch Solbäder nehmen wolle. Der Rittergutsbesitzer bemerkte hierauf, daß er ebenfalls seines Lebens wegen nach Znojmasch reise. Hier angekommen, mietete Herr V. zwei Zimmer in der Villa Busch. Die Dg. trat hochaufend, im Umgang mit dem Rittergutsbesitzer erzählte sie ihm so beiläufig, daß ihr Vater, der Fürst von Dginski aus Kurland im Mai v. J. verstorben sei und ihr, als der einzigen Tochter, ein Vermögen von vielen Millionen hinterlassen habe. Wie sie genau wisse, ständen auf den Gütern 900 edle Pferde usw. Die beiden sind so befreundet geworden, daß sie sich auf einem Bilde zusammen photographiren ließen. Sie verlobten sich auch und fuhren nach Bromberg, wo der Bräutigam seiner Braut einen kostbaren Verlobungsring kaufte. In einem Gespräch gab Herr V. seiner Verlobten zu verstehen, daß er, um sein Gut in die Höhe zu bringen, 37 000 Mk. gebrauche. Die Fürstin versprach, ihm diese Summe bald zur Verfügung zu stellen. Einige Tage später that die Fürstentochter etwas aufgeregt. Auf die Frage ihres Geliebten, was ihr fehle, antwortete sie ganz naiv: Es sei nur eine Lappalie. Ihr Verwalter in Kurland habe einen ganzen Transport von edlen Pferden nach Litthauen zum meistbietenden Verkauf geschickt, und es fehlten ihr augenblicklich die Gelder, um die Transportkosten und die Versteuerung zu bezahlen. Herr V. gab ihr einige 1000 Mark, und sie reiste, wie sie sagte, zu ihrem Anwalt nach Tilsit. Durch ähnliche Schwindelereien prellte sie ihren Bräutigam nach und nach um 4000 Mark. In Tilsit kehrte sie im „Deutschen Hause“ ein. Dort lernte die Hochstaplerin das Stubenmädchen Anna Wolfus kennen und erfuhr von dieser, daß sie sich in einigen Jahren 210 Mk. erpart habe. Die D. sagte sofort den Plan, dem Mädchen das Geld abzugewinnen. Sie erzählte ihr, daß sie eine Fürstentochter sei und in nächster Zeit in den Besitz von mehreren Millionen gelangen würde. Auch sei sie mit einem Rittergutsbesitzer verlobt. Sie zeigte ihr auch den Verlobungsring und die Photographie. Darauf hat sie das Mädchen, ihr einige Hundert Mark auf einige Tage vorzuschießen, es komme ihr gar nicht darauf an, 50 Mk. mehr zurückzahlen. Die W., in der Hoffnung ein glänzendes Geschäft zu machen, gab der Schwindlerin ihre sauer ersparten 210 Mk. Die Empfängerin war aber durch die ihr zu Theil gewordene Gefälligkeit so gerührt, daß sie der Gläubigerin einen Schuldschein über 500 Mk. ausstellte, mit dem Bemerkten, wenn sie die Fürstin, in diesen Tagen sterben sollte, ihr Anwalt verpflichtet sei, der W. sofort die 500 Mk. auszusahlen. — Diese beiden Betrugsfälle gesteht die Angeklagte ein und giebt auch die falschen Vorspiegelungen zu. Nur will sie durch die beiden Mitangeklagten vollständig ausgelesen worden sein. Sie rechnete vor, welche Gelbsummen und kostbaren

Sachen sie an die Frau Bollin abgehändigt habe. Die Mitangeklagte, Frä. B., kam ebenfalls nach Znojmasch, logirte sich im Hotel Vah ein und stellte sich in der Villa Busch als Frä. Holz vor. Diese Reife habe sie, die D., einige Hundert Mark gelöst. Die beiden B. stellten Alles in Abrede, doch wird der Frau V. wenig geglaubt, weil sie bei dem Prozeß gegen die Dginski, in dem sie zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, als Zeugin fungirt hatte, aber nicht bereidigt wurde, weil sie als Mitschuldige verächtlich war. Der als Zeuge vernommene Rittergutsbesitzer B. macht die oben angegebenen Aussagen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er als gebildeter Mann es im Umgang mit der D. an Haltung und Sprache nicht gemerkt habe, daß es doch keine Fürstin sei, beundert er, daß sie ganz feine Manieren sich eigenet habe. In ihrem ganzen Wesen war sie so naiv und so natürlich, daß er ihr vollständiges Vertrauen geschickt habe. Doch habe er ihr gegenüber seine Verwendung darüber ausgesprochen, daß sie als Fürstentochter eine so geringe Bildung besitze, worauf sie erklärte, daß sie sich als sechsjähriges Kind infolge eines unglücklichen Falles eine Gehirnerkrankung zugezogen habe. Der Arzt habe ihr daher jede geistige Anstrengung verboten, und infolgedessen sei ihre Bildung eine so mangelhafte. Entdeckt wurde der Schwindel durch den Geschäftsführer der Villa Busch-Mühle, dem das Treiben der Hochstaplerin verdächtig vorkam, und der daher eine Reise nach Tilsit und Königsberg unternahm, um die Sache aufzuklären. — Sowohl die D. als auch die Frau V. wurden während der Verhandlungen wiederholt ohnmächtig. — Das Urtheil gegen die D., als unverbesserliche Schwindlerin, lautete, wie mitgetheilt, auf 3 Jahre Zuchthaus, gegen Frau V. wurde auf 1 Monat Gefängnis erkannt, während die Martha V. freigesprochen wurde.

**Auf die Zivillage der Champagner-Firma Mdet & Chandon gegen Söhnelein erging vom Wiesbadener Gericht der Beweisbescheid, den Votchsbadener G. Holleben zu vernehmen, welcher Lauffest verwendet, ob die Verwendung von „Rheingold“ unter Zustimmung des Präsidenten Rossevelt angeordnet und ob dem Votchsbadener mitgetheilt worden sei, es sei „Rheingold“ verwendet worden.**

**Standesamt Bromberg (Rundbeil.).**  
G. Geburten: Hochleger Dominik, Schönlagen, 1 T. Arbeiter Anton Kohls, Garnow Dorf, 1 S. Eigenthümer Gustav Kittowski, Deutsch-Jordan, 1 S. Arbeiter Franz Wienslawski, Schwedenhöhe, 1 S. Schuhmachermeister Karl Weaner, Groß-Vartheise, 1 S. Schiffer Johann Barz, Groß-Vartheise, 1 S. Arbeiter Gustav Erdmann, Hohenholm, 1 S. Maurergeselle Johann Malenkowski, Hohenholm, 1 S. Arbeiter Johann Lewandowski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Michael Musial, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Wladislaw Walzer, Schwedenhöhe, 1 T. Tischler Theodor Gierocinski, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Paul Gehre, Klein-Vartheise, 1 T.  
Sterbefälle: Hulda Gehre, Bielotte, 28 J. Schmidt Friedrich Koepf, Negort, 63 J. Max Friedwald, Brahnau, 2 Mon. Martha Jiegler, Garnow Dorf, 1 1/2 Mon. Emma Nittan, Garnow Dorf, 1 1/2 Mon. Gustav Naasch, Schwedenhöhe, 4 Mon. Max Djenekinski, Schwedenhöhe, 1 Mon. Anton Brazinski, Schwedenhöhe, 1 Mon. Zimmermann Julius Rosente, Schwedenhöhe, 66 J. Eine Todgeburt.

**Handelsnachrichten.**

**Warenmarkt.**  
**Königsberg, 6. Dezember.** Weizen inländischer unverändert, hochunter 792 Gr. 152, 786 Gr. 151 Mk., hunder 775 Gr. 148,50, 761 Gr. 148, 775 Gr. 148, als Volksgarten 147, 757 Gr. blaupflügel 137, 749 Gr., 146 Mk., rother Sommer 770 Gr. 151 Mk. — Roggen inländischer unverändert, inländischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 Mk. über 738 Gr. mit 1/2 Mk. per Tonne zu requiriren, 702 Gr. bis 732 Gr. 124,50, 690 Gr. mit Geruch 123, Weißbrot 702 Gr. 124 Mk., russischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 Mk. per Tonne zu requiriren. — M. — Gerste große mit Geruch 113 Mk. — Safer inländischer unverändert, inländischer 114, 117, 118, 119, 120, 121 Mk., russischer — M. — Wetter: Frost. — Wind: D. — Thermometer: — 8 Grad R.

**Breslau, 6. Dezember. (Samenbericht.)** In der abgelaufenen Woche war die Stimmung für Roghlee, da trotz der anhaltenden strengen Kälte die Zufuhren recht mäßige waren, fest und mußten Käufer, besonders für feine Sorten höhere Preise bewilligen. Weichhlee ruhig und etwas billiger erhältlich. Für Lammhlee, Schwedhlee und Gelbhlee war wenig Interesse. Von Ragras schlechtes Abfaß kamen einige Partien an den Markt, die aber wegen zu hoher Forderungen keine Käufer fanden. Für

Gerabella herrschte Kauflust und konnten Preise etwas ansteigen.  
Roghlee mittel 48—56 Mk., fein 59—63 Mk., hochfein 64—68 Mk., Weichhlee mittel 45—60 Mk., fein 65—80 Mk., hochfein 84—95 Mk., Wpffe 50—60—75 Mk., Lammhlee 40—46—52 Mk., Gelbhlee 18—22—27 Mk., Ragras mittel 12—16 Mk., Ragras fein 12—17 Mk., Ragras ital. imp. 18—21, fädel, Abfaß 12—17 Mk., Ragras ital. imp. 19—22 Mk., Gerabella 8—9,50 Mk., Safer 8—10—12 Mk. für 50 Kilogramm. Lupinen gelbe 11—12,50 Mk., blaue 10,50—12 Mk., Weizen 12—14,00 Mk., Weizenbrot 12,50 bis 14 Mk., Buchweizen brauner 13—14,50 Mk., silbergrauer 15—16 Mk., Weizenmehl 20—23—25 Mk., Gersten Victoria 18—22 Mk., kleine gelbe 15—17—19 Mk., grüne 17—19 bis 22 Mk. für 100 Kilogramm.

**Magdeburg, 6. Dezember. (Runderbericht.)** Kornzucker 88 Prozent ohne Saft 8,90—9,12 1/2, Nachprodukte 75 Prozent ohne S. 7,10—7,45. Fein. Votchsbadener I. ohne F. 29,45. Krüchkauder I. m. S. 29,20. Gem. Raffinade mit Saft 29,20. Gemahl. Mehl I. mit Saft 27,70. — Roghlee I. Produkt Transito f. an Nord Hamburg per Debr. 16,35 Gd., 16,50 Br., — bez. per Januar-März 16,55 Gd., 16,70 Br., — bez. per Mai 16,90 Gd., 17,00 Br., 16,95 bez., per August 17,30 Gd., 17,50 Br., 17,85 bez., per Oktober-Dezember 18,45 Gd., 18,55 Br., — bez. — Safer.

**Hamburg, 6. Dezember. (Getreidebericht.)** Weizen ruhig, holsteiner u. mecklenburger 150, Hard Winter Nr. 2 Nov.-Abladung 123,00. — Roggen stetig, sibirsk. fall, 9 und 20/25 Nov.-Abladung 100,00, holsteiner und mecklenburger 146,00. — Mais stetig, 133—136, runder 100,00. — Safer stetig. — Gerste stetig. — Rüböl stetig, loco 50,00. — Spiritus (unverfeinert) fest, per Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., — Kaffee ruhig, Umfaß 2000 Saft. — Petroleum stark, Standard white loco 6,95. — Wetter: Kalt.

**Köln, 6. Dezember. (Produktenbericht.)** In Weizen, Roggen, Gerste und Safer kein Handel. — Rüböl loco 54,00, per Mai 51,50. — Wetter: Frost.  
**Peß, 6. Dezember. (Produktenbericht.)** Weizen loco behauptet, per Debr. — Gd., — Br., per April 7,69 Gd., 7,70 Br., — Roggen per Dezember — Gd., — Br., per April 6,69 Gd., 6,70 Br., — Safer per Dezember — Gd., — Br., per April 6,31 Gd., 6,32 Br., — Mais per Dezember — Gd., — Br., per Mai 5,77 Gd., 5,78 Br., — Rohtraub ruhig, 10,00 Gd., 10,50 Br., per August 11,90 Gd., 12,00 Br. — Wetter: Schneefall.

**Paris, 6. Dezember. (Getreidebericht.)** (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Dezember 21,00, per Januar 21,15, per Februar-April 21,30, per März-Juni 21,45. — Roggen ruhig, per Dez. 16,75, per März-Juni 16,90. — Weizen behauptet, per Dezember 23,25, per Januar 23,15, per Februar-April 23,15, per März-Juni 23,25. — Rüböl ruhig, per Dezember 54,50, per Januar 54,75, per Februar-April 55,25, per Mai-August 55,75. — Spiritus ruhig, per Dezember 41,50, per Januar 42,00, per Februar-April 42,50, per Mai-August 42,00. — Wetter: Kalt.

**Antwerpen, 6. Dezember. (Getreidebericht.)** Weizen fester. — Roggen behauptet. — Safer ruhig. — Gerste ruhig.

**Amsterdam, 6. Dezember. (Getreidebericht.)** Weizen, Roggen und Rüböl gehandelt.

**New-York, 6. Dezember. (Warenbericht.)** Baumwollenspin in New-York 8,50, do. für Lieferung per Februar 8,07, do. für Lieferung per April 8,10. Baumwollenspin in New-Orleans 7 1/2. — Petroleum Stand white in New-York 8,05, do. in Philadelphia 8,00, do. Refine (in Cases) 9,35, Credit Balances a Oil City 1,48. Schmalz Western Steam 11,80, do. Höhe u. Brothers 11,60. — Mais Tendenz —, per Dezember 61 1/4, per Mai 48 1/2, per Juli 47 1/2. Roghlee Untererjein loco 77 1/2, Weizen per Dezember 80 1/2, do. per Januar 80 1/4, do. per Mai 79 1/2, do. per Juli 77 1/2. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 1/2, do. Rio Nr. 7 per Januar 4,60, per März 4,75. — Weizen Wheat clears 3,05—3,10. Jader 3 1/2. Jinn 23,87—23,95. Kupfer 11,65. Sued Chicago spot clear 8,75—9,00. Kupfer per Januar 16,30.

**New-York, 6. Dezember.** Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 11 690 000 Dollars, gegen 12 260 000 Dollars in der Vorwoche, haben für Stoffe 2 320 000 Dollars, gegen 2 340 000 Dollars in der Vorwoche.

**Geldmarkt.**  
**Berlin, 6. Dezember.** Auf den meisten spekulativen Gebieten herrschte wieder eine so große Geschäftstille, daß erste Notizen für eine ganze Reihe der hauptsächlichsten Effecten mangels aller Aufträge nicht festgesetzt werden konnten. Auch die Thätigkeit der kleinen Tages speculation und der Wafer untereinander ruhte zeitweise nahezu vollständig. Die Haltung nahm im späteren Verlaufe einen mehr in die Erscheinung tretenden Charakter an.

Von den österreichischen Arbitrageparitäten mußten Kreditaktien bis 210, Franzosen bis 145,50 nachgeben; Bombarden unverändert.

**Kurse im freien Verkehr zwischen 1 1/2 u. 2 Uhr.**  
Österreichische Kreditaktien 210,00 bez., Franzosen 145,50 bez., Bombarden 16,70 et bez., Anatolier — bez., Italienische Rente — bez., Spanier 84,75—85 bez., 4 1/2 Proz. Chinesen 90,25 bez., Türkenloose 122,25 bez., 2 Proz.

Wires 89,90 bez., Diskonto-Kommandit 188,75—60 bez., Br. Darmstädter Bank 186,25 bez., Nationalbank 114,75 bez., Berliner Handelsgesellschaft 155,50 bez., Deutsche Bank 210,90 bez., Dresdener Bank 142,80 bez., Russische Bank —, — bez., Dortmund-Gronau — bez., Lübeck-Büchener Bahn — bez., Marienburg-Mlawnaer Bahn 71,25 bez., D. Preussische Südbahn 77,50 bez., Gottfah — bez., Jura Simplan — bez., Transvaal — bez., Canada Pacific 126,20 bez., Prince Henri 98,00 bez., Große Berliner Straßenbahn — bez., Hamburg-America 96,75 bez., Norddeutscher Lloyd 94,60—60 bez., Dynamit-Trust — bez., 3 Prozent. Reichsanleihe 91,00 bez., Meridional 132,10 bez., Mittelferr 87 bez., Tendenz: still.

**Wien, 6. Dezember.** Ungarische Kreditaktien 699,00, Oesterreichische Kreditaktien 665,50, Franzosen 675,00, Bombarden 62,00, Elbethalbahn 443,00, Oesterreichische Rentenrente 101,10, Oesterreichische Kronenanleihe 100,40, Ungarische Kronenanleihe 97,90, Marknoten 117,11, Baireuthen 448,50, Länderbank 385,00, Buschardt, St. F. —, Türksche Loose 111,75, Bräyer —, Alpine Montan 358,00, 4 Proz. ungarische Goldrente 120,35, Tabakaktien —, Aubig.

**Paris, 6. Dezember.** 3 Proz. Rente 99,62 1/2, Italiener 103,70, 3 Proz. Portugiesen 31,20, Spanier äußere Anleihe 84,25, 1 Proz. türk. Anleihe Gr. C. 81,67, do. Gr. D. 28,80, Türksche Loose 121,00, Ottomanbank 687,00, Rio Tinto 1012, Suezkanalaktien —, — Tränge.

**Berlin, 6. Dezember. Städtischer Schlachtviehmarkt.**  
Es standen a. Verkauf: 3708 Rinder, Kälber 975, Schafe: 7942, Schweine 7430. Bez. wurde für 100 Rind. od. 50 kg Schlachtgem. i. M. (f. Rind. i. R.) Mk. Für Rinder: a) 1. vollf. u. hochf. 68—75, höchsten Schlachtwerth, höchstens 7 Jahre alt 68—75, 2. junge, fleischige u. ausgem. u. alt. ausgem. 64—67, 3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 60—68, 4. gering genährte jeden Alters 53—59, Bullen: 1. voll. f. höchsten Schlachtwerth 65—68, 2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 62—64, 3. gering genährte 56—60, Für je n. u. Kühe: 1. a) voll. ausgem. f. h. Schl. —, b) voll. ausgem. Kühe h. Schlacht. h. 7 Jahre alt 60—62, 2. alt. gem. Kühe u. wenig gut entw. jung. —, 57—59, 3. mäßig genährte Kühen und Kühe. —, 55—57, 4. gering genährte Kühen und Kühe. —, 52—54, Kälber: 1. f. fle. Maif. (Vollmilch) u. b. Saugf. 82—86, 2. mittlere Maif. und gute Saugkälber —, 70—75, 3. ältere Saugkälber —, 50—60, 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) —, 54—61, Schafe: 1. Maif. und jung. Maif. 71—75, 2. ältere Maif. —, 65—67, 3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Mergschafe) 55—63, 4. Hofsteiner Niederungsschafe —.

**Schweine:** a) vollfleischig der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—280 Pfund schwer 60, b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) —, 59, c) fleischig —, 57—59, d) gering entwickelte —, 54—56, e) Sauen —, 54—56. Das Auktionsgeschäft wickelte sich ziemlich glatt ab. Der Kälberhandel gestaltete sich bei guter Waare fest, sonst ruhig. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig und wird voraussichtlich ausverkauft. Der Schweinemarkt war ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Schwere kernige Waare erzielte Preise über Notiz.

**Bromberg, 6. Dezember. Amtl. Handelskammer.**  
Gerichte: Weizen 142—149 Mk. — Roggen je nach Qualität 116—124 Mk. — Gerste nach Qualität 120—124 Mk. — Braunr. je 126—133 Mk. — Erbsen: Futterwaare 135 bis 145 Mk., Hochwaare 160—170 Mk. — Safer 120—138 Mk.

**Verkaufspreise**  
der Mühlenvermahlung an Bromberg vom 1. Dezember 1902.

Per 50 Kilo ober 100 Rindb.	16/11	11/2	Per 50 Kilo ober 100 Rindb.	16/11	11/2
Weizenries Nr. 1	14,40	14,41	Roggen-Riese	5,00	5,00
" 2	13,40	13,41	Gersten-Graupe	13,20	13,50
Kaltersaugsmaehl	14,60	14,60	" "	2,10	12,00
Weizenmehl Nr. 000	13,60	13,60	" "	3,10	11,00
" "	"	"	" "	4,70	10,00
weiß Band "	11,80	11,80	" "	5,90	9,50
Weizenmehl Nr. 00	"	"	" "	6,90	9,50
gelb Band "	11,60	11,60	" "	9,00	9,30
Brotmehl "	"	"	Gerstengraue Nr. 1	9,50	9,80
Weizenmehl Nr. 0	8,00	8,00	" 2	1,90	9,30
Weizen-Futtermehl	5,00	5,00	" 3	8,70	9,00
Weizenkleie	4,80	4,80	Gerstentochmehl 1	7,50	8,00
Roggenmehl Nr. 0	11,10	11,10	" 2	"	"
" "	10,20	10,20	Gerstentochmehl 2	5,20	5,20
" "	9,90	9,90	Buchweizenries	16,50	16,50
" "	7,00	7,00	Buchweizenries	15,50	15,50
Kornmehl Nr. 0	8,60	8,60	" "	2,50	2,50
Roggen-Schrot "	8,40	8,40	" "	"	"

Als „Hauskaltungskalendar“ ihrer Kundenschaft gewidmet von der „Kübig & Klein“ Bank-Compagnie, präsentiert sich ein neuer Jahrgang das letzte längerer Zeit so beliebten Werkes. Er erscheint gleich seinen Vorgängern in eleganter äußerer Gewandung, würdig eines Prädikats an dem Damenschriftliche. Das Buch vereinigt praktische Nützlichkeit mit vornehmer Erscheinung, so daß es der freundschaftlichen Aufnahme jedweder nicht ermangeln wird.

**Berliner Börse vom 6. Dezember.**

Otsch. Fonds u. Staats-Pan		Sächsische.		Russ. Staatsrente		Deutsche Hypoth.-Pfdbr.		Bank-Aktien		Consolidation		Rombacher Aktien	
D. Reinsch. 4	101,200	Schles. altid. 3	88,500	do. Bod.-Cr. 3	99,700	Anh. Dess. Frbr. 4	97,000	Barm. Bankverein 4	123,000	Utsch. Gantl. 28	33,500	Bombacher Zuckerr. 9	141,250
Dt. Reichs-A. 3	102,000	Schles. altid. 3	88,500	Schwed. St.-A. 3	95,800	Ber. Hp. Pf. 3	97,000	Ber. Bankverein 4	123,000	Utsch. Gantl. 28	33,500	Bombacher Zuckerr. 9	141,250
do. n. h. 1905 3	102,100	Schles. altid. 3	88,500	Schwed. St.-A. 3	95,800	Ber. Hp. Pf. 3	97,000	Ber. Bankverein 4	123,000	Utsch. Gantl. 28	33,500	Bombacher Zuckerr. 9	141,250
do. n. h. 1905 3	102,100	Schles. altid. 3	88,500	Schwed. St.-A. 3	95,800	Ber. Hp. Pf. 3	97,000	Ber. Bankverein 4	123,000	Utsch. Gantl. 28	33,500	Bombacher Zuckerr. 9	141,250
do. n. h. 1905 3	102,100	Schles. altid. 3	88,500	Schwed. St.-A. 3	95,800	Ber. Hp. Pf. 3	97,000	Ber. Bankverein 4	123,000	Utsch. Gantl. 28	33,500	Bombacher Zuckerr. 9	141,250
do. n. h. 1905 3	102,100	Schles. altid. 3	88,500	Schwed. St.-A. 3	95,800	Ber. Hp. Pf. 3	97,000	Ber. Bankverein 4	123,000	Utsch. Gantl. 28	33,500	Bombacher Zuckerr. 9	141,250
do. n. h. 1905 3	102,100	Schles. altid. 3	88,500	Schwed. St.-A. 3	95,800	Ber. Hp. Pf. 3	97,000	Ber. Bankverein 4	123,000	Utsch. Gantl. 28	33,500	Bombacher Zuckerr. 9	141,250
do. n. h. 1905 3	102,100	Schles. altid. 3	88,500	Schwed. St.-A. 3	95,800	Ber. Hp. Pf. 3	97,000	Ber. Bankverein 4	123,000	Utsch. Gantl. 28	33,500	Bombacher Zuckerr. 9	141,250
do. n. h. 1905 3	102,100	Schles. altid. 3	88,500	Schwed. St.-A. 3	95,800	Ber. Hp. Pf. 3	97,000	Ber. Bankverein 4	123,000	Utsch. Gantl. 28	33,500	Bombacher Zuckerr. 9	141,250
do. n. h. 1905 3	102,100	Schles. altid. 3	88,500	Schwed. St.-A. 3	95,800	Ber. Hp. Pf. 3	97,000	Ber. Bankverein 4	123,000	Utsch. Gantl. 28	33,500	Bombacher Zuckerr. 9	141,250
do. n. h. 1905 3	102,100	Schles. altid. 3	88,500	Schwed. St.-A. 3	95,800	Ber. Hp. Pf. 3	97,000	Ber. Bankverein 4	123,000	Utsch. Gantl. 28	33,500	Bombacher Zuckerr. 9	141,250
do. n. h. 1905 3	102,100	Schles. altid. 3	88,500	Schwed. St.-A. 3	95,800	Ber. Hp. Pf. 3	97,000	Ber. Bankverein 4	123,000	Utsch. Gantl. 28	33,500	Bombacher Zuckerr. 9	141,250
do. n. h. 1905 3	102,100	Schles. altid. 3	88,500	Schwed. St.-A. 3	95,800	Ber. Hp. Pf. 3	97,000	Ber. Bankverein 4	123,000	Utsch. Gantl. 28	33,500	Bombacher Zuckerr. 9	141,250
do. n. h. 1905 3	102,100	Schles. altid. 3	88,500	Schwed. St.-A. 3	95,800	Ber. Hp. Pf. 3	97,000	Ber. Bankverein 4	123,000	Utsch. Gantl. 28	33,500	Bombacher Zuckerr. 9	141,250
do. n. h. 1905 3	102,100	Schles. altid. 3	88,500	Schwed. St.-A. 3	95,800	Ber. Hp. Pf. 3	97,000	Ber. Bankverein 4	123,000	Utsch. Gantl. 28	33,500	Bombacher Zuckerr. 9	141,250
do. n. h. 1905 3	102,100	Schles. altid. 3	88,500	Schwed. St.-A. 3	95,800	Ber. Hp. Pf. 3	97,000	Ber. Bankverein 4	123,000	Utsch. Gantl. 28	33,500	Bombacher Zuckerr. 9	141,250
do. n. h. 1905 3	102,100	Schles. altid. 3	88,500	Schwed. St.-A. 3	95,800	Ber. Hp. Pf. 3	97,000	Ber. Bankverein 4	123,000	Utsch. Gantl. 28	33,500	Bombacher Zuckerr. 9	141,250
do. n. h. 1905 3	102,100	Schles. altid. 3	88,500	Schwed. St.-A. 3	95,800	Ber. Hp. Pf. 3	97,000	Ber. Bankverein 4	123,000	Utsch. Gantl. 28	33,500	Bombacher Zuckerr. 9	141,250
do. n. h. 1905 3	102,100	Schles. altid. 3	88,500	Schwed. St.-A. 3	95,800	Ber. Hp. Pf. 3	97,000	Ber. Bankverein 4	123,000	Utsch. Gantl. 28	33,500	Bombacher Zuckerr. 9	141,250
do. n. h. 1905 3	102,100	Schles. altid. 3	88,500	Schwed. St.-A. 3	95,800	Ber. Hp. Pf. 3	97,000	Ber. Bankverein 4	123,000	Utsch. Gantl. 28	33,500	Bombacher Zuckerr. 9	141,250
do. n. h. 1905 3	102,100	Schles. altid. 3	88,500</										

Nur  
Friedrichstraße 23.

Isidor Rosenthal.

Nur  
Friedrichstraße 23.

# Weihnachts-Ausverkauf

ganz besonders preiswerther für Geschenke geeigneter Artikel:

## Wollwaren.

Hemden, Beinkleider, gestricke Unterröcke, wollene Tücher, Capotten, Strümpfe, Handschuhe, Schultertragen.

## Weißwaren.

Fischus, Schleifen, Pompadours, Corsets, Gürtel, Tülldecken, Laballiers.

## Confection.

Tricotailen, seidene u. Tuch-Unterröcke, Kinder-Kleidchen und Tüchchen, Büsten.

## Ball-Artikel.

Balltoben, Fächer, Blumen-Garnituren, seidene Ball-Schawls und Handschuhe.

## Herren-Artikel.

Jagdwesten, seidene Halstücher, Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Manschettenknöpfe, Kragenschoner.

## Um Besichtigung

des außerordentlich reichhaltigen

## 1 Mark-Bazars

und der

## Weihnachts-Ausstellung

wird geboten.

Rabattbücher an der Kasse gratis.

## Mitglied

des  
Lehrer-Wirthechafts-Vereins.

Als ganz besonders unter Preis empfehle ich:

## Schürzen

in farbig, schwarz und weiß. — Hervorragend billig.

Einen großen Posten Tischentücher, seltener Gelegenheitskauf.

## Belzwaren.

Muffen, Colliers, Barets, Strassfeder- u. Chiffon-Boas.

Einen großen Posten

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche in tadellosen, bekannt guten Qualitäten.

## Gummischuhe

und Regenschirme.

Sämtliche Artikel sind im Preise bedeutend herabgesetzt. — Franco-Verwand aller Aufträge von 20 Mk. an.

Johann v. Zeuner  
Emma v. Zeuner  
geb. Stoesel  
Bermählte.  
Bromberg, Dezember 1902.

Für die Kranke dreifach gingen an freundlichen Spenden bis zu: Anonym, Bromberg 10 Mk., Fr. M. 1,50 Mk., Ugen 2 Mk., Zuzammen 13,50 Mk. Weitere Gaben werden gern in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

6-8000 Mk. werden auf sich re Hypothek gesucht.  
Off. u. H. 90 a. d. G. d. Z. erb.

## Särge

in allen Holzarten zu billigen Preisen empfiehlt  
V. Twardowski, Posenerstr. 28.  
Leichenwagen zur Verfügung.

## Seltene Angebot!

ganz besonders für  
Weihnachts-Geschenke

empfehle speziell nachstehend aufgeführte Serien:

## Regenschirme

- Gloria . . . von 1,50 Mk. an
- Gloria mit Nadelstoch u. lang. Metallgr. " 2,50 "
- Halbseide . . . " 2,50 "
- Laffet . . . " 2,75 "
- Halbseide mit Nadelstoch u. lang. Metallgr. " 3,50 "
- Imperial . . . " 3,75 "
- Imperial mit Nadelstoch u. lang. Metallgr. " 4,50 "
- Rein-Seide . . . " 6,00 "

## Damenhirme

mit echten Silberbrüden, 800/1000 gest., von 3,50 Mk. an.

## Herrenhirme

mit echten Silberbrüden, 800/1000 gest., von 6,00 Mk. an.

## Spazierstöcke

reichhaltigste Auswahl in Horn, Harz und speziell mit Silberbrüden 800/1000 gest.

## Puppenshirme.

## Sonnenschirme

1903! Neuheiten der Saison 1903!

## Bromberger Schirmfabrik Rudolf Weissig

10 Danzigerstraße 10 und Filiale 4. Poststraße Nr. 4.

Civil-Casino.  
Freitag, den 12. Dezember 1902, abends 8 Uhr.  
Der Psycholog Leo Erichsen mit seinen rationalen Experimenten auf dem Gebiete der Suggestion  
Gedankenübertragung  
Hypnose.  
Leo Erichsens Experimente bilden unbedingt die interessanteste Veranstaltung, die geboten werden kann. Hochinteressanter Vortrag. Sensationelle Enthüllungen. Die Experimente d. H. dankenswerter Übertragung ohne körperliche Berührung und der Wadungssuggestion sind absolut neu. Nur Leo Erichsen ist imstande sie auszuführen. Von der gelammten Presse auf's Glänzendste beurteilt. Eintrittst. 2 u. 1 Mk. Vorverkauf i. Erlenhauer's Musik- u. a. d. Abendkasse. 7 Uhr. fort. 50% nur a. d. Abendkasse.

Die Rottweiler Jagdpatronen sind die besten! Auch rauchlos zu haben bei Carl Schmidt vorm. E. F. Reinert Bromberg Bärenstraße Nr. 4.

Zum Weihnachtsfeste empfehle mein goßes Lager in goldenen u. silb. Herren- u. Damenhren, sowie Gold- Silber- und Messingwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Hugo Werk, Uhrmacher. Spezial-Geschäft (23) für moderne Zimmerehren.

Stadt-Theater.  
Voranzeige.  
Mittwoch, den 10. Dezember 1902, 8 Uhr.  
(Im Passepartout-Abonnement.)  
Einmaliges Concert von Alexander und Lilli Petschnikoff (Geige) unter Mitwirkung des Pianisten Hermann Zilcher.  
Concert f. 2 Violinen (Bach). Concert (D-moll) (Wieniawski) H-moll - Concert. (Spohr) Melodie. (Tschaiowski) Ballade. — Intermezzo. Capriccio. (Zilcher). Erhöhte Preise. — Blockbilletts gegen Nachzahlung gültig.

Morgen Dienstag Boeren-Oberst a. D. A. Schiel in Patzer's Etablissement. Anfang 8 Uhr.

L. Dammann & Kordes, Thorn. Wein-grosshandlung. (32) Niederlage in Bromberg, Bärenstraße 6. Verkauf in Flaschen zu Engrospreisen. Weinprobirstube. \* Rudolf Thiel.

Frische Walnüsse sind eingetroffen bei Wilh. Hildenbrandt, Bahnhst. 3. Heute Abend: Flaki. R. Drivanowsky.

Jeden Dienstag abends 6 Uhr frische Leber- u. Grünwurft mit guter Suppe empf. J. A. Hoffmann, Wollstr. 14.

Jeden Dienstag abends 6 Uhr fr. Leber, u. Grünwurft u. guter Suppe empficht Ernst Bartig, Wallstraße 18.

Das größte Brot. Vollmildch pro Ltr. 14 Pfg. durch unsere Verkaufswagen und Bäder. Molkerei u. Dampf-Bäckerei 45. Gammstr. 45.

Gut erhaltene Depositionen, Lombänke, sowie die übrigen Ladententilien im Ausverkauf von Steinbrück & Maladinsky Bahnhst. 97 geteilt oder im Ganzen billig zu verkaufen. Ein braun u. weißgefärbter Jagdhund hat sich eingetunden. Abzuholen bei August Reschke, Kanal-Kolonie A b. Schleusenau.

Jeden Dienstag abends 6 Uhr frische Leber- u. Grünwurft mit guter Suppe empficht Ernst Bartig, Wallstraße 18.

Jeden Dienstag abends 6 Uhr fr. Leber, u. Grünwurft u. guter Suppe empficht Ernst Bartig, Wallstraße 18.

Vergnügungen  
Concordia. Die Gesangs-künstlerin Gerda Roman und das sensationelle Programm.

Stadt-Theater.  
Diensttag, den 9. Dezember:  
Das Theaterdorf.  
Schwan in 3 Akten von Oskar Blumenthal u. Gustav Adelsburg Anfang 7 1/2 Uhr.  
Mittwoch, den 10. Dezember:  
Einmaliges Concert von Alexander und Lilli Petschnikoff unter Mitwirkung des Pianisten Hermann Zilcher. Anfang 8 Uhr. Erhöhte Preise.

Verantwortlich für den politischen Teil: E. Gollasch, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: H. Singer, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur u. Carl Zandisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen: F. Zarnow, sämtl. in Bromberg. Notationsdruck und Verlag: Grünauer'sche Buchdruckerei Otto Grünwald in Bromberg.

Nach kurzem Krankenlager verstarb heute früh 5 Uhr mein lieber, herzenguter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Schwiegersohn, der  
Königl. Rechnungsrath  
Franz von Zdziemborski  
im Alter von 51 Jahren.  
Dies zeigen im tiefsten Schmerz, mit der Bitte um stille Teilnahme hiermit an  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Auguste von Zdziemborski geb. Goritz.  
Bad Obernigk, den 6. Dezember 1902.

Sonntag früh 1 1/2 Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden mein li. Ber Sohn, unser guter Bruder und Neffe (1816)  
Paul Peigert  
im vollendet. 3. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an Paul Peigert, Baderstr. 17.

Geldmarkt

6-8000 Mark auf sichere Hypothek p. 1. 1. 03 gesucht. Offert u. M. M. 10 an die Geschäftst. bief. Stg. erbzt.  
2000-3000 Mk. auf ein neuerbautes Grundstück Borort Bromberg ros. 1. Stelle gesucht. Off. u. E. E. 1951 a. d. Geschäft. b. Stg.

Ein Darlehn von 1000 Mark wird auf ein städtisches Grundstück in Zschubin gesucht. Offert unter L.R. No. 286 postlagernd Zschubin.

65000 Mark zu vergeben. J. Barkusky, Bistf. 1. 11.

6000 Mark zu vergeben. Off. u. 41 an die Geschäft. b. Stg.

Herr W. K. in N. schreibt mir u. a.: Verbindlichsten Dank. Gewünschtes Darlehen uht. sehr günstig. Beding. erhalten etc. — Wer Darlehen jd. Art sucht, schreibe sof an Ernst Marlier, Nürnberg 297.

Civil-Casino.  
Donnerstag, den 11. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:  
Gesangs-Schülerinnen-Aufführung  
veranstaltet von  
Marie Schwadtke.  
Abendlied „Frauenchor“. Hiller. Nähe des Geliebten. Schubert. Auf Flügeln des Gesanges. Mendelssohn. Der Kobold. Reinecke. Arie des Pagen a. d. „Figaros Hochzeit.“ Mozart. Die Nixe „Frauenchor und Alt-Solo“. Rubinstein. Rec. u. Arie „Die lustigen Weiber“. Nicolai. „Wer nie sein Brot mit Thränen ass“. Schubert. Arie a. d. Oper „Robert der Teufel“. Meyerbeer. Drei Vogelstimmen „Terzett“. Taubert. Liebchen wo bist Du? Marschner. Frühlingsrauschen (Klavier-Solo). Sändig. Pusta-Klänge („Fantasiestück brillant“ (Klavier-Solo). L. Bauer. Chor u. Arie a. d. Oper „Samson u. Dalila“. Saint-Saëns. Waldeseinsamkeit „Duett“. Kahn. Lied der Vögelin „Duett“. Rubinstein. Der Soldat (Bariton-Solo). Schumann. Widmung (Bariton-Solo). Franz. Raslose Liebe (Bariton-Solo) Schubert. Der Frühling ist nah! Überle. Deutsche Tänze „Frauenchor Schubert. Der Wildfang. Taubert. Dunkel, wie dunkel in Wald und in Feld! Brahms. Liebesnähe, Radeike. Ständchen. Gounod. Der Fliederbusch „Frauenchor“. Pöbisch.  
Nummerierte Billets à 1,50 Mk., nummerierte Loge und Stehplatz à 1 Mk., Schülerbillets à 75 Pf. sind in der Musikalienhandlung von E. & R. Herse, Danzigerstrasse 20 zu haben. Kassenspreis erhöht. (192)

Pianoforte-Fabrik  
C. J. Quandt, Berlin, (30) Hoflieferant.  
Niederlage in Bromberg Thorerstr. No. 55. Fernspr. cher No. 469.  
D. R. P. No. 115 486.  
Neu. Quandt's Patentklangboden.  
Pianino's  
in grosser Auswahl wieder eingetroffen.

Anhaltische Bauschule Zerbst  
Staatsaufsicht. Lehrpläne kostenfrei.  
Abgangs zug v. Direction: Hochbau-, Steinmetz- u. Tiefbautechniker.  
Verbands-Deutsch-Bau-Opferbocke, gewerksmeister merk. Prof.

Grosses Sarg-Magazin  
Bromberg,  
Fischerstraße 3.  
Fernsprecher 503.  
Lager  
in Holz- und Metall-Särgen.  
J. Schülke  
Sarg-Fabrik.  
Aufsahrung und Ueberführung zur Halle, auch Begräbnissen, zweispännig auch vierpännig.  
Prompte Bedienung zu soliden Preisen.

# Zweite Beilage.

Bromberg, Dienstag, 9. Dezember 1902.

No. 288.

## Das erlösende Wort.

Sumoreske von Leo von Torn.

Wenn jemand Frau Milli Plehwe gesehen hätte, wie sie da saß — die schlanken Arme aus dem wirren Spitzenwerk des Negligés weit auf den Tisch gestreckt, die blauen, feuchtschimmernden Augen starr auf die gefalteten Händchen gerichtet — der hätte geschworen, daß Frau Milli Plehwe betete.

Aber das war nicht der Fall. Der kleine Mund mit der ein wenig eigenartig aufgesetzten Oberlippe murmelte allerdings etwas — unaufhörlich, ohne Ermüden und nur mit jenen Unterbrechungen von Sekunden, die das rothe, spitze Zünglein brauchte, um die trockenen Lippen wieder geschmeidig zu machen. Sonst murmelte sie immer weiter nur das Eine:

„Schöck — Bomben — Millionen — Donnerwetter!“

Wenn das etwa befremden sollte, der weiß eben nicht, was vor einer Stunde in dem mollig warmen, funkelnagelneuen Meßchen des Meßchorchens Ehepaars unter der von grüngoldenen Franzen umschatteten Hängelampe und im Angesichte eines noch nicht berührten Abendessens sich abgespielt hatte.

Er war fürchterlich gewesen, dieser erste Krach. Mit einem ganz leichten Gebläse hatte er angefangen. Ein drolliges Schneeballen mit Worten. Ohne daß man es wollte und zunächst auch nur merkte, waren die Würfe heftiger geworden. Schließlich wurden es Vorwürfe, die nach und nach zu Vorwürfen anwuchsen und mit immer größerer Wucht einer Katastrophe entgegenrollten.

Nach einem besonders empfindlichen Angriffe seiner kleinen Frau versagte plötzlich die bei aller Erregung bisher noch festgehaltene juristische Logik und Ueberlegenheit: der Meßchorch Gerd Plehwe sprang so heftig auf, daß der schwere Eichenstuhl hinter ihm schlug; dann holte er tief Athem — und wie ein Kasernenhoforkan dröhnte es durch das Stübchen:

„Schöck — Bomben — Millionen — Donnerwetter!“

Der Meßchorch ging unter dem Schmettern der zugeflogenen Thür verloren — und mit dem letzten leise verklingenden Nachflirren der Gläser im Büffetschrank, mit dem Nachjucken der Nerven in Frau Milli Plehwes zornrothem Gesicht war die Sonnenfestigkeit der Mitterwochen zu Ende.

Es war überhaupt alles zu Ende.

Das war ihr erster lähmender Gedanke gewesen, als sie sich allein gesehen. Zum ersten Male in diesen vier Monaten und an diesem Tische allein. Eine furchtbare Leere gähnte um sie herum. Alle die vertrauten Gegenstände, die die trübrennende Lampe beschien, nahmen sich in einem Male kalt und gespenstlich fremd aus. Der silberne Affenkopf auf der Zuckerdose, den sie so drollig gefunden und über den sie Weide so oft gelacht hatten — Gott, wie weit lag das Alles hinter ihr! — schnitt die unausstehlichsten Grimassen. Das behagliche Summen und Singen der Theemaschine zerrte an ihren Nerven; aber als sie mit einer müden Bewegung das blaue Flämmchen erstickt hatte, erschraf sie; denn es war nun noch stiller geworden und es überschlich sie das herztrampfende Wehgefühl, die Trennung nun auch ihrerseits bestieg zu haben.

Und weshalb das Alles? Weshalb? Wie war das Schreckliche gekommen —?

Angefangen hatte es damit, daß er schon zur Ressource gekleidet à quatre pingles sich zu Tisch gesetzt hatte. Sie noch nicht. Er hatte etwas von gemohnheitsmäßiger Verschämung gesagt. Sie hatte erwidert, daß sie auch schon fertig sein würde, wenn sie nur einen Trank und eine weiße Halsbinde

anzulegen hätte. Darauf er, sie wolle sich wohl heute ganz besonders schön machen, weil sie in dem albernem Einakter des noch albernem Dichterlings mitnimmte, der ihr in so unbedeutender Weise den Hof mache. Darauf sie: Der Baron v. Nauten sei durchaus nicht albern; er stoße zwar ein Bißchen mit der Zunge an, dafür aber habe sein Gebichtband „Im Spiel der Mücken“ einen kolossalen Eindruck gemacht — und zwar einen unvergleichlich tieferen, als beispielsweise die jüngste Vertheidigungsrede des Herrn Meßchorch Gerd Plehwe.

Was dann hinüber und herüber geschwirrt war, das wußte die kleine Frau nicht mehr wörtlich — aber es war fürchterlich aufregend gewesen. Und der Schluß! Der entsetzliche Schluß!

Sie wurde diese massiven, bleischweren, häßlichen Worte nicht mehr los. Der kleine Mund mit der ein wenig eigenartig aufgesetzten Oberlippe murmelte sie unaufhörlich, ohne Ermüden und nur mit jenen Unterbrechungen von Sekunden, die das rothe spitze Zünglein brauchte, um die trockenen Lippen wieder geschmeidig zu machen.

Und als die Rufe mit der Weidung eintrat, daß es für die gnädige Frau die allerhöchste Zeit sei, sich zur Ressource anzukleiden, prallte das Mädchen erschrocken gegen die Thür, denn die sonst so zarte und ätherische Frau Meßchorch hatte laut und bernehmlich gesagt:

„Schöck — Bomben — Millionen — Donnerwetter!“

Eine der beliebtesten Unterhaltungen in einer kleinen Stadt und speziell auf einer Honoratioren-Ressource ist das Wundern. Man wundert sich über Alle und Alles. Die Frau Steuerrath wunderte sich, daß Oberamtsrichters Lotte noch in demselben meergrienen Sähnchen auf Gesellschaft geht, das sie in der vorigen Saison schon zweimal angehabt; durch zwei Volants wird ein häßliches Kleid nicht neuer und nicht schöner. Nach verwunderlicher aber sei es, daß Postdirektors den tiefen Halsauschnitt ihrer Wiege und deren unerhörtes Herumtändeln mit dem Supernumerar Rothe duldeten. Frau Oberlehrer Klein wunderte sich über die neue Brillantbroche der Frau Fabrikbesitzerin — wo man doch wußte, wie es mit der berühmten Fabrik stand! Sie tuschelte das der Frau Professor Oberding zu — und wunderten sich beide gemeinsam.

Ganz allgemein aber wunderte man sich, daß der jungverheiratete Gerichtsassessor Gerd Plehwe genau zwei Stunden früher auf der Ressource war als seine Frau. Und die Verwunderung stieg noch, als er auf die vielen kalt- und theilnahmsvollen Fragen theils ausweichend, theils direkt gar antwortete — so zum Beispiel dem allgemein beliebten Baron von Nauten. Das Wundern erreichte aber seinen Kulminationspunkt, als die Frau Meßchorch endlich kam und von ihrem Gatten so gut wie gar keine Notiz, vielmehr sofort den Arm des Barons nahm, um sich von ihm hinter die Bühne führen zu lassen, wo die anderen Mitwirkenden bereits ungeduldig ihrer respektiven Triumphe harren.

Des Wunderns wäre überhaupt kein Ende gewesen, wenn die nun beginnende Vorstellung das Interesse nicht doch etwas abgelenkt hätte.

Meßchorch Plehwe folgte den Vorgängen auf der Bühne zunächst nur mit einer ganz äußerlichen Aufmerksamkeit. Er befand sich in einer Stimmung, in der der Mensch das Bedürfnis hat, sich in die Sachen zu begeben. Blute ihm schon längst das Herz ob der unsinnigen Zankerei, so war er ganz besonders stolz über die Ungeheuerlichkeit, mit der er seine erste Ehedifferenz vor den Schmeißeln und lässigen Frageaugen dieser Krähwinkler enthielt.

Seine Frau kam ihm entgegen, als er wieder auf den Hof trat. Sie trug ein Schreiben in der Hand.

Er hatte ihr bereits das Koubert aus der Hand genommen. Der Geschäftsstempel der Firma Raulh. Und er las und las. . . eine ganze Weile, obwohl es doch nur wenige Zeilen waren:

„Ich habe in Erfahrung gebracht, daß heute eine Wechselschuld gegen Sie eingeklagt werden sollte. Ich habe Jakob Koschitz abgefunden. Auf welche Weise wir nun den an mich übergegangen Wechsel hypothekarisch festlegen wollen, dafür werden wir wohl mündlich Verständigung finden.“

Dorette Raulh.

Gerettet.

Franz Rügenkirchen blühte um sich. . . es braute sich und hämmerte vor seinen Ohren, wie ein Schwindel hatte es ihn gepackt. Der Schwindel sah einfachsten, neuen Lebensmuthes. Ein Söhnchen der Erleichterung hob seine breite Brust.

„Franz, wa seht ihr den Brief, von welcher furchtbaren Last befreit er Dich?“

Gertrud fragte es. Und da er nicht Antwort gab, wiederholte sie noch einmal:

„Was steht in dem Brief? Ich bin Deine Frau; ich habe ein Recht darauf, zu wissen, was Dich so erschütterte.“

Er sah sie an und sah sie doch nicht in diesem Augenblick. Sah statt ihrer eine hohe, breite Gestalt mit hochmüthig kaltem Gesicht. Und er hörte von irgend woher ein Spottlachen:

„Schmupsdörchen.“

Und ihm zuckte etwas in der Faust, als müsse er den, der diesen Namen noch einmal vor ihm aussprach, zu Boden schlagen.

„Was der Brief enthält? Nichts weiter als die Mittheilung, daß der Gerichtsvollzieher — heute nicht nach Rügenburg kommen wird.“

„Franz, um Gottes willen, Franz — so furchtbar steht es mit uns? Und solche Sorgen hast Du mir verschwiegen?“

„Ja, so stand's. Aber es wird wieder anders stehen hinfort.“

Er ging raschen Schrittes nach dem halbzerrückten Stalle hin, in dem der Rest des geretteten Viehes untergebracht worden war. Ein befreundeter Gutsnachbar hatte ihm gestern leihweise zwei

War das nöthig gewesen? Mit Nichten. Er hätte nicht hergehen dürfen ohne seine Frau. Er hätte überhaupt das mollige Stübchen mit der von grüngoldigen Franzen umschatteten Hängelampe nicht verlassen dürfen, ohne das Kribbelköpfchen mit beiden Händen zu fassen und herzhaft abzutiffen. Ihr Horn hätte sich dann schon gegeben — und der seine auch.

Nun sprach sie da oben ihre süßen Liebesworte zu einem anderen, zu diesem pflaumenweichen Dichterstümpf mit der Rispelzunge und der Feuerseele. Was sie sprach, verstand er gar nicht einmal. Er hörte nur den weichen, einschmeichelnden Ton, das leidenschaftliche Vibrieren in der Stimme — und das für einen anderen!

Wenn es auch nur eine Komödie war, so war es doch zum Rasendwerden!

In den bitteren Verger mischte sich ein schmerzhaft melancholisches Gefühl der Verlassenheit, das sich mehr und mehr vertiefte und ihm schließlich sogar das heiße Wasser in die Augen trieb. Dazu ein Gefühl der Ohnmacht. Ihm war, als wenn er allein auf einer wüsten Insel stände — durch all diese Menschen wie durch eine brodelnde abgründige Tiefe von seinem Weib getrennt. Sie war unerreichbar weit von ihm — ganz weit drüben auf einem hellen sonnigen Ufer, wo sie mit keinem Gedanken mehr an ihn dachte, nicht an das lauschige Stübchen daheim, an die Hängelampe mit den grüngoldenen Franzen, an das stehengebliebene Abendbrot, an die betrübte Seele und den nachgerade mächtig knurrenden Magen des ihr vor Gott und den Menschen angetrauten Gatten.

Aber im Grunde konnte es ja auch gar nicht anders sein. Er verdiente es nicht besser. Eine rauhe Natur wie er, ein nüchterner Mensch der Praxis — wie hatte er ein so gartes, poetisches und sensibles Wesen an sein Leben fetten können! Sie mußte sich ja kreuzunglücklich bei ihm fühlen — und nach jenem brutalen Abgang war ein innerer Bruch so gut wie gewiß. Er begriff überhaupt nicht, wie er sich soweit hatte vergessen können.

Jedoch selbst in diesem grauen Stadium der Selbstanlage beobachtete er die Vorgänge auf der Bühne mit zunehmender Geizigkeit. Das Stück ging zu Ende und Gerd Plehwes Geduld auch. Am Schluß, „als sie sich kriegten“, lehnte Frau Milli ihr Köpfchen hingebungsoll an die Schulter des Barons, dieser legte seinen Arm um ihre Taille und —

Des Meßchorchs Zähneknirschen ging in dem stürmischen Beifall, der das Fallen des Vorhanges begleitete, unter. Gerd Plehwe drängte sich wie ein Wilder durch die Menschenmassen, um den „Buben“ und die Ungetreue, die sich wahr und wahrhaftig hatte küssen lassen, zur Rechenschaft zu ziehen. Er konnte nur langsam durchdringen. Ueberall stellte man sich ihm entgegen und beglückwünschte ihn mit mehr oder minder Niederträchtigkeit zu dem wunderbaren und überaus natürlichen Spiel seiner Gattin. Er hätte einen Massenmord anrichten mögen unter dieser fäulnißigen Bande. Aber zuerst die Weiden. Die Weiden!

Als der Meßchorch den an die Bühne grenzenden Nebenraum betrat, hatten sich die anderen Mitwirkenden schon im Saale zerstreut — nur die Weiden nicht.

Trostdem drang Gerd Plehwe nicht mit geiztem Dolche in die Koulisse. Die Stimme der Gattin fehlte seinen Fuß an die Schwelle. Die Stimme flötete und säuselte nicht mehr — sie war deutlich und unpoetisch wie ein handlicher Spazierstock und schloß eben mit der Wendung:

„Also lassen Sie sich das gesagt sein, Sie albern Mensch! Und wenn Sie es wagen, auch nur noch ein einziges Wort an mich zu richten, so soll Sie

Auf der Hand zur Anstaltsgefangenen. Eines davon zog er jetzt hervor, fassete es selbst in fliegender Hast, schwang sich hinauf und sprengte davon.

Frau Dorette Raulh hatte Franz Rügenkirchen in das Vorderzimmer bitten lassen. Nun stand er da und wartete auf ihr Erscheinen. Die heftige Erregung, die der Empfang ihres Schreibens ihm gegeben, hatte sich während des Mittes gelegt; er war ruhig geworden.

Aber sie schienen sich lange Zeit lassen zu wollen, und er hatte Mühe, sich in dem großen Zimmer gründlich umzusehen. Es war geschmackvoller in seiner reichen Gebiegenheit, als er zu finden erwartet hätte. Nur auf dem großen Büffet stand die Uebermenge schweren Silbergeschirrs aufdringlich in die Augen — gleich dem übergroßen Brillanten, die Frau Dorette zu ihrem sonst unauffälligen Anzug zu tragen liebte.

Unauffällig —? Eine Seitenthür hatte sich geöffnet, sie war eingetreten und kam gemessenen Schrittes auf ihn zu. Aber erkannt blühte er ihr entgegen, wie einer Fremden. Eine Art loses Morgenkleid von purpurothem Seidenplüsch fiel in leuchtenden Falten an ihr herab. Sie sah schön aus, und es lag nichts eigentlich Unfeines in diesem Prangen, es stimmte zu ihrer ganzen Wesensart und dennoch — da lang er wieder vor seinem geistigen Ohr auf, der Spottname — „Schmupsdörchen“.

Aber er hob nicht die Faust gegen sich selber, sondern ward roth wie ein beschämter Schulknabe, als sie nun, einen Schritt vor ihm stehen bleibend, sagte:

„Sind Ihnen ein paar Meter Sammet ein so bemerklicher Anblick, Herr Rügenkirchen? Es ist der einzige Stoff, den ich liebe. Und da ich ihn nicht auf der Straße anziehen mag, so trag' ich ihn, sobald ich aus dem Komtoir komme, in meiner Wohnung für mich allein.“

Für sich allein. Nicht für ihn, wie er ein paar Sekunden mit heiligem Mißbehagen gewöhnt hatte. Das plötzliche Schämten vor ihr, gemischt mit der Dankbarkeit, die ihn hergeführt, ließen ihn etwas thun, was er wohl sonst unterlassen hätte. Er führte Frau Dorettes Hand an die Lippen.

„Lassen Sie mich Ihnen danken, Frau Raulh.“

ein Schock — Bomben — Millionen — Donnerwetter — — —

„frikassiren!“ ergänzte der Meßchorch beargwünigt, indem er auf die Bühne trat.

Er sah nur noch die fliegenden Rockschöße des Barons und zwei zärtliche blaue Augen dicht vor seinem Gesicht. Frau Milli legte die Arme fest um den Hals ihres Gatten und sagte:

„Ach Du — was ist das schön, wenn man so ein erlösendes Wort bei der Hand hat!“

## Bunte Chronik.

Der Kaiser als Musikleiter. Bei der Anwesenheit des Kaisers in Neudeck wurden, wie der „Tägl. Rundschau“ noch nachträglich mitgetheilt wird, die Trompeter des Leib-Rittmeister-Regiments in Breslau ehrenvoll ausgezeichnet. Kurz nach dem großen Festessen, bei dem die Trompeter die Tafelmusik ausführten, erschien der Kaiser u. a. in Begleitung des Fürsten Sodenal von Donnermark, des Grafen Waldersee und des Generalmajors Grafen Runo v. Moltke bei der Musik und befahl, eins der Stücke „Storbefehle“ aus dem Jahre 1402 zu spielen, die Graf Moltke aus musikalischen Alterthümern ausgegaden und für Kavalleriemusik bearbeitet hatte. Der Kaiser freute sich darüber sichtlich und sprach dem gräflichen „Umkomponisten“ seine Anerkennung aus. Darauf befahl der Kaiser den Vortrag einiger althannoverscher Kavallerie-Parademärsche. Dann ließ sich der Herrscher von dem Kapellmeister Liebstrompeter Schall den Takttod geben und leitete diese Märsche selbst. Nachdem der letzte Ton verklungen, gab der Kaiser den Takttod an den Grafen Moltke ab mit den Worten: „So, lieber Moltke, jetzt dirigiren Sie mal!“ worauf der Graf einige von ihm verfaßte Parademärsche leitete. Auch am anderen Tage bejuchete der Kaiser die Musik während der Probe, verweilte eine ganze Stunde dort und leitete wiederum einige Stücke selbst.

Von der Schlaueit eines Bürgermeisters wird dem „Fränk. Kur.“ folgendes Stücklein aus dem bairischen Walde berichtet: Vor nicht langer Zeit wurde ein Wäldler wegen irgend eines Vergehens zu elftägigen Zuchthaus verurtheilt. Im Zuchthause starb er bald. Von der Zuchthausdirektion kam nun an die Wittve das Telegramm: „Mann gestorben, wenn bezahlt wird, wird er nach St. Johanne begraben, wenn nicht, dann nach St. Anatomie.“ (Staatliche Anatomie.) Die gute Bäuerin hatte wohl von der Anatomie, in welcher die Leichen der Sträflinge zum Zwecke des medizinischen Studiums zerschnitten werden, noch nichts gehört. Sie ging nun zum Bürgermeister und bat um Rath. Derselbe gab folgenden Aufschluß: „Das Ding heißt so viel: wenn Du zahlst, nachher wird Dein Mann im Sankt Johanne eingrobn, wenn's D'ober net zahlst, dann in Sankt Antoni. I moim, Du zahlst nit, denn es ist gleich, ob Dein Mann im Sankt Johanne oder im Sankt Antoni-Friedhof liegt.“ Die Frau war damit zufrieden. Zufällig aber hörte der Lehrer von der Geschichte. Er belehrte die Leute, daß St. Anatomie nicht so viel heiße, wie St. Antoni.

## Herliches Festgeschenk gratis.

Gegen Einlösung von 12 UmhüllungsPapieren der Bar. Myrrholinseife oder des Myrrholin-Glycerin erhält man von der Myrrholin-Gesellschaft in Frankfurt a. M. gratis und franco das Pracht-Sammel-Album I Europa. Die hierzu gehörigen 400 hochinteressanten und belehrenden Anrichten aus ganz Europa verlange jedermann unentgeltlich in den Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften.

Sie sah ihn groß an, ohne von selber die Hand zurück zu ziehen, die er nun mit nachmaligem leichten Druck wieder freigab. Diese festliche Stätkheit dieser großen, schwarzen Augen gab ihm ein Gefühl leiser Befangenheit.

Sie bot ihm Platz an und setzte sich selber. Dann sagte sie gelassen:

„So. Nun können wir uns verständigen. Aber erst möcht ich Sie um etwas befragen, das ich nicht ganz begreife. Sie sind mit Ihrer Heirat hereingefallen, das weiß ich. Ist das gekommen, weil Sie einfach um die erwartete Mitgift geprellt worden sind? Denn daß Sie blödsinnig sich eine blutarme Frau genommen hätten, bloß weil sie himmelblaue Augen hat, das kann ich mir absolut nicht denken.“

Die senkrechte Linie über Rügenkirchens Nasenwurzel hatte sich bei diesen rüchrischlosen Worten zur scharfen Falte vertieft.

„Ich möchte sehr bitten, Frau Raulh, daß wir die Frage meiner Ehe nicht in unsere Angelegenheit hineinziehen, zu der sie in keiner Weise gehört.“

„Nicht?“ Sie hob das Kinn vor. „Ich meine im Gegentheil, es müßte Ihnen schwer halten, beides von einander zu trennen. Ich weiß genau wie Sie selber, daß Ihre schlimmsten Verlegenheiten erst von dem Augenblick an datieren, wo Ihre Frau zu Ihnen kam.“

„Ich muß nochmals darum ersuchen, den Namen meiner Frau bei alledem ungenannt zu lassen, ich würde andernfalls sonst von Ihrer freundlichen Hilfe keinen Gebrauch machen dürfen.“

Seine Stimme lang hell und scharf, er hielt die Armlehne seines Stuhles gefaßt, als sei er im Begriff sich zu erheben.

Frau Dorette kam ihm zuvor, sie stand auf, beugte sich vor und blühte ihm so nah in die Augen, daß er fast den Hauch ihres Mundes zu spüren vermehrte.

„Wären Sie etwa gar noch in Ihre Frau verliebt? Es ist mir nicht danach aus, vor ein paar Tagen.“

„Frau Raulh!“

Mit blühenden Augen stand er ihr gegenüber. Seine aufgereckte Gestalt überragte die ihre, und es war, als messe ihr Bild jene größere Höhe voll Wohlgefallen ab. Ein Rächeln bezog ihr Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

**Allen Hausfrauen zu Weihnachts-Belagungen angelegentlichst empfohlen: Doering's Eulen-Seife**  
in schönen Cartons à 3 St.



**Oberhemden, Nachthemden, Chemisets**  
in allen Halsweiten,  
**Kragen, Manschetten, Gravatten, Unterkleider**  
für Damen, Herren und Kinder,  
**fertige Betten, Bettfedern und Dannen**  
empfehlen in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen  
**A. Czwilinski,**  
24) Brückstraße 2.

**Rothe Kreuz-Lotterie.**  
Ziehung vom 13.-18. Dezember 1902.  
Nur bare Geldgewinne  
**100 000, 50 000, 25 000 Mark** u. s. w.  
Original-Lose à 3 M.  
30 Pf. Porto u. Liste 30 Pf.  
= **3 Mt. 60 Pf.**  
versendet (183)  
**Eduard Reis,**  
Bankgeschäft, Braunschweig.

Werden f. 80 Pf. gereinigt.  
Federeisen 80 Pf.  
**Ottinger, Thormerstr. 5, Hof.**  
**Apfel Apfel**  
billig z. verk. Danzigerstr. 60.

# Ich war kahl.



Diese Ankündigung ist für Jedermann, Damen und Herren, die bisher andere zahlreich Haarwuchsmittel angewandt haben, von ganz besonderem Interesse. Wenn Sie mit anderen Mitteln keinen Erfolg gehabt haben, wäre es sehr gut, wenn Sie mir schreiben würden. Ich enthalte mich natürlich jedes Urteils über andere Mittel, aber das kann ich Ihnen bestimmt versichern, daß mein Haar-Erzeuger der wirksamste ist. Er wird stets nach dem Rezept, durch welches mein Name so rühmlich bekannt geworden ist, hergestellt und bringt mir täglich hunderte von Anerkennungen. In wenigen Tagen nach der ersten Einreibung beginnt das Haar zu wachsen und fährt fort, bis ein gesunder und voller Wuchs von fest gewurzelten, natürlichen Haaren vorhanden ist. Außerdem aber fällt das Haar, welches durch den Gebrauch meiner Pomade gewachsen ist, nicht wieder aus. Ich könnte jede Seite dieser Zeitung mit Zeugnissen ausfüllen, die ich während der letzten sechs Monate erhalten habe.

## Probe-Dose gratis.

Jedem Interessenten, der unter Angabe dieser Zeitung 20 Pf. in Briefmarken für Porto u. s. w. seinem Briefe beifügt, sende ich auf Wunsch eine Probe-Dose meines wirksamen Haar-Erzeugers vollständig kostenlos.

**JOHN CRAVEN - BURLEIGH**  
Berlin SW. 263. Leipzigerstr. 84.

**Puppen**  
in ganz riesiger Auswahl.  
**Puppen-Stuben, -Möbel** in allen Preislagen, -Wäsche und -Strümpfe, -Kleider und -Perrücken billigst.  
**Puppenköpfe**  
in Bisquit, auch unzerbrechlich in Celluloid u. Holz.  
Ganz neu:  
**Mosaik-Baukästen**

in allen Preislagen, schon von 1,20 Mark an.  
**Baumschmuck**  
auch viele neue Muster, sehr billig.  
**Fanny Seeliger, Danzigerstr. 13.**

**Totaler Ausverkauf!**  
Wegen vollständiger Aufgabe meines **Gold-, Silber- und Alferndwaren-Geschäfts** zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Es bietet sich daher günstige Gelegenheiten, passende Weihnachtsgeschenke zu selten billigen Preisen zu erwerben. Hochachtungsvoll  
**Rich. Grützmaier, Juwelier, Bahnhofstr. 10.**

Silberne Medaille.  
**J. Grünenwald's Möbel-Fabrik,**  
Bromberg, Mittelstrasse No. 3  
empfehlen  
**Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.**  
Gute, solide Arbeit.  
Lageraum: Mittelstrasse No. 6.  
Verkaufslokal: Mittelstr. 3.

**Ernst Mix, Seifenfabrik**  
empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein grosses Lager in  
**Ia. Toiletteseifen, Ia. Parfums, Christbaumlichtern, verziert. Renaissancekerzen, Baumlichthaltern, Eis-, Gold- und Silber-Lametta**  
in den verschiedensten Preislagen.

**1 Tafelklavier**, wie neu erhalten, steht spottbillig zum Verkauf bei **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**  
**Herrengepfeß** bill. zu verk. Boieft. 12, p. l. **Stühle** verk. Cronh. Kornmarktstr. 8.  
**1 Kinderdreirad** in. Gellperb, 2 Dreiräder f. Kinder v. 6-10 Jahren, spottbillig zu verkaufen. **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

**Für Wiederverkäufer sehr schönen Baumbehang**  
zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
**Pfefferkuchen u. Weißzeug**  
bei hohem Rabatt empfiehlt  
**Erste Wiener Bäckerei.**  
Wallstraße 19.

Versende garantiert unverfälschten, sehr wohlbehaltenen und angenehmen schmeckenden (183)  
**1900er Rothwein**  
pr. Btl. zu 58 Pf. und pr. Flasche, einschließlich Glas zu 60 Pf. Fässer leihweise. — Gebinde und Kisten jeder Größe. Preisliste und Probe frei.  
**Carl Th. Oehmen,**  
Coblenz a. Rhein 622.  
Wein rgsbei u. Weinhandl.

**Zum Weihnachtsfeste**  
empfehlen als Zuschnitt:  
harte u. weiche Gerbela. u. Salamiwürst, sowie alle ander. Würstchen, Leber- u. Fleischmofat, Schinken roh u. gekocht. Ganz neu! **Schleich-Goujerrv.**  
Ferner empfehle kleine Schinken, vorzüglich zum Präsen geeignet.  
**Schäfers Berliner Fleisch- und Wurstfabrik,**  
Bahnhofstraße 88.



**feinste Pflanzenbutter**  
Preis pro Pfund 70 Pf.  
Zu jedem Pfund Palmöl erhält der Käufer ein Serienbild.

### Gerichtssaal.

Berlin, 6. Dezember. Der wegen Hochverrats seit dem 3. April in Untersuchungshaft sitzende Frh. Heinrich v. Rothkirch und Panthen stand am Freitag wegen wiederholten Betruges und Urkundenfälschung vor der 10. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Der Angeklagte ist im Jahre 1869 als Sohn des Rittergutsbesitzers v. Rothkirch auf Prigelow geboren. Er kam nach Dresden ins Kadettenkorps. Der Aufenthalt dort fand aber sein Ende infolge einer schweren Krankheit, die ihn dort befiel, nachdem er schon in früheren Jahren wiederholt schwere Krankheiten durchgemacht hatte. Nach seiner Genesung wurde er nach Delitz auf das Gymnasium gebracht, es gelang ihm jedoch nicht, das einjährige Zeugnis zu erlangen, und so schickte man ihn denn nach Berlin auf eine Prese. Hier rannte er einmal mit dem Kopf auerordentlich heftig gegen eine Thür, so daß er sich fast den Schädel spaltete. Später hatte er das Mißgeschick, sich auf einer Jagd den Daumen der rechten Hand abzuschießen. Damit waren die Hoffnungen auf seine militärische Karriere natürlich ein für alle Mal begraben. Nach einem vergeblichen Versuch, die Landwirtschaft zu erlernen, warf er sich plötzlich aufs Erfinden. So modellirte er denn einen eigenartigen Bilderrahmen, „erfand“ eine Flugmaschine, eine Kartoffelausgrabungsmaschine, ein Fufelisen, einen Solentropf zum Anstrichen und dergl. mehr. Schließlich kehrte er nach Berlin zurück und wurde hier Agent und Reisender für Versicherungsgesellschaften. Hier kamen einige spekulative Leute auf den Gedanken, ihn auf Grund seines hochadeligen Namens mit einer reichen Wiesbadener Dame zu verheiraten. Es kam auch eine Verlobung zu Stande und in seiner Serzentsfreudigkeit stellte der Angeklagte den Vermittlern Wechsel in kolossaler Höhe als Vermittlungsgebühr aus. In Erwartung des bei der Hochzeit ihm zusteuernden Goldschiffs begann er ein sehr verschwenderisches Leben und häufte struppellose Schulden auf Schulden. Die Freude dauerte aber nicht lange, denn die Dame in Wiesbaden theilte ihm eines Tages kurz und bündig mit, daß sie das Verlöbniß auflöse. Dessenungeachtet verübte der Angeklagte gerade auf Grund dieses Verlöbnißes einige Hochstapeleien, die hoch in die Tausende gingen. Als ihm in Berlin der Boden zu heiß war, begab er sich nach der Schweiz und wurde dort mit einer Frau Soppe bekannt, die er jetzt seine Braut nennt. Mit dieser war er eines Tages aus Zürich verdrummen, und da diese plötzliche Entfernung zeitlich mit einem in Zürich verübten Raubmorde an einem Fabrikarbeiter zusammentraf, so lenkte sich der Verdacht der Thätererschaft auf ihn und seine Begleiterin, und am 1. September 1901 wurde er auf Antrag der Schweizer Bundesraths-Regierung von den portugiesischen Beamten in Oporto auf dem Lloydampfer „Trier“ verhaftet. Er hatte die Absicht nach Brasilien auszuwandern, wurde nun aber nach der Schweiz zurückbefördert. Dort stellte sich bald seine völlige Unschuld an der Mordthat heraus. Er kam aber nicht wieder auf freien Fuß, vielmehr wurde er auf Antrag der deutschen Regierung wegen der in Berlin begangenen Hochstapeleien ausgeliefert und ihm nun hier

der Prozeß gemacht. In einem früheren Termin hatte der Vertheidiger auf Grund ihm bekannt gewordener Thatfachen den Antrag gestellt, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Der Gerichtshof gab diesem Antrage Folge und beauftragte den Gerichtsarzt Dr. Puppe mit dieser Beobachtung. Dieser gab am Freitag sein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte sich in einem Zustande der Imbecillität, d. h. Geisteschwäche und Stumpf sinnigkeit befinde und auf Grund des § 51 des Strafgesetzbuches für seine Straftathen nicht verantwortlich sei. Der Gutachter erklärte den Angeklagten gleichzeitig für gemeingefährlich und befürwortete dessen dauernde Ueberführung in eine Irrenanstalt. Der Staatsanwalt beantragte auf Grund des Gutachtens die Freisprechung des Angeklagten und die sofortige Ueberweisung der Haftentlassungsordere an die Staatsanwaltschaft, damit diese weitere Maßregeln anordnen könne. Der Gerichtshof entschied in diesem Sinne.

### Bunte Chronik.

Ueber eine merkwürdige „Schiffstaupe“ wird berichtet: Schiffe werden bekanntlich mit Vorliebe auf weibliche Namen getauft. Da ist es denn nur billig, wenn auch einmal ein Mädchen auf einen Schiffsnamen getauft wird, namentlich, wenn das Schiff die erste Wiege des Mädchens ist. Auf seiner letzten Reise konnte der Kapitän des Hamburger Dampfers „Pretoria“ in seiner Eigenschaft als Standesbeamter, die ihm während der Ozeanfahrt rechtlich zukommt, die klangvollen Namen Wladislaw Pretoria für ein auf der Reise nach New-York im Zwischenstopp der „Pretoria“ geborenes Mädchen eintragen. Möge die Beliebtheit des deutschen Dampfers in Amerika seinem Pathekind die Glück bringen.  
In dem fagenvollen Hochthale Paznaun in Tirol blühten durchschnittlich wohl die ältesten Leute von ganz Tirol zu finden sein. In der ungefähr 800 Seelen zählenden Pfarzgemeinde See, dem Geburtsort des bekannten Münchener Künstlers Mathias Schmid, leben gegenwärtig 15 Personen im Alter von 80 bis 90 Jahren und ungefähr 50 bis 60 Personen im Alter von 70 bis 80 Jahren. Der älteste Mann ist Johann Rangler, vulgo „Wegmacher“. Dieser 98jährige Greis ist, wie die „Münd. N. Nachr.“ schreiben, noch frisch und gesund und ist mit den Sausgenossen am gleichen Tische. Die Thalbewohner sind gemüthlich, halten mehr auf einen guten Tisch, als auf Kleiderpracht und huldigen sehr dem Alkohol. Ihre Lebensweise und körperliche Arbeit in der gesunden Höhenluft bedingen das hohe Alter. Ein früherer Arzt des Thales äußert, daß in seinem Sanitätsberprengel von 4000 bis 5000 Menschen während seiner siebenjährigen Wirkksamkeit kein Mensch an Schwindsucht starb.

### Büchermarkt.

Im Gise des Nordens. Aus den hinterlassenen Papieren eines Schiffsbauers. Der reiferen Jugend erzählt von Carl Matthis. Mit vier Autotypen nach Originalen von D. Meyer-Wegener. Verlag von Levy u. Müller in Stuttgart. 280 Seiten Oktav. Preis eleg. geb. 4.50 Mark. Ein Danziger Knabe wird während des deutsch-französischen Krieges von Espionen, die er beim Photograbieren von Festungswerken überrascht,

auf ein Schiff entführt und dann in Schweden ausgelebt. Von äußerster Noth getrieben, nimmt er Dienst auf einem alten Kohlenstiff und verdingt sich dann als Maat auf einem Walfischfänger. Infolge der rohen Behandlung und der fortgesetzten Mißhandlungen, die er dort erfährt, flieht er von dem Schiffe und findet schließlich Zuflucht auf der Nacht eines englischen Lords, dem er in Bergen vorher durch einen Zufall das Leben gerettet hatte. Mit diesem unternimmt er nun eine Nordpolreise. Das Schiff verbrannt aber an der Nordspitze Sibiriens, und die Bemannung ist gezwungen, auf Schlitten das in Eis starrende Land zu durchqueren. Nur wenige erreichen die Heimat, unter ihnen auch der Held dieser Erzählung, aber als ein Krüppel. Die herrlichen Schilderungen der Majestät des Polarmeeres, das die Nacht unter zahlreichen Wertuereu und Gefahren durchleuchtet, werden einen bleibenden Eindruck in der Erinnerung der Leser hinterlassen. Es wird ihnen ohne Zweifel einen hohen Genuß gewähren, die ganze Expedition auf der Karte zu verfolgen, da es sich der Verleger angelegen sein ließ, von jeder Gegend ein hochinteressantes, naturgetreues Bild zu entwerfen.

Das Haus der Koolob. Eine Geschichte für Kinder. Von Julie Koppert. Mit vier Farbdruckbildern nach Aquarellen von Fritz Bergen. Verlag von Levy u. Müller in Stuttgart. 282 Seiten Oktav. Preis eleg. geb. 4.50 Mark. Fünf Geisteskräfte, drei Anaben und zwei Mädchen, finden nach dem Tode ihrer Eltern im „Rothem Hause“ ihres Großvaters ein neues Heim. Ihrem Spitznamen „Koolob“ machen sie auch durch viele lustige Streiche alle Ehre. Im Verein mit ihren gleichaltrigen Gepeilen heben sie die unglücklichsten Pläne aus und setzen sie auch sofort in die That um. Neben den humorvollen Episoden zeichnet sich auch eine ganze Anzahl sehr ernster Szenen aus.

Dr. W. Schick. Quer durch Mexiko. Vom Atlantischen zum Stillen Ozean. Mit 16 Lichtdrucktafeln und zahlreichen Textbildern in Autotypie. Preis eleg. gebunden 3 Mark. Berlin, Dietrich Reimer (Ernst Wohlen). Zwei reise- und lebenslustige Brüder, der eine ein in Mexiko anfängiger Kaufmann, der andere ein Schweizer Arzt, unternahmen im Jahre 1899/1900 eine Reise nach Mexiko, um möglichst abwärts von den großen Verkehrsstrahlen Land und Leute kennen zu lernen. Der Arzt ist Verfasser des Buches und beschreibt ohne Bedauerliche in anpruchsvoller Weise, was er gesehen, erlebt und von seinen Reisegefährten geschäme weise vernommen hat. Die Erzählung beginnt in New-York, führt den Leser nach dem Niagara, Chicago, St. Louis, dann auf einem der altmodischen Mississippi-Dampfer den mächtigen Strom hinunter bis New-Orleans und durch Texas nach Mexiko hinein. Hier begleiten wir die beiden Brüder auf ihrer Wanderung von Durango über Mazatlan, San Blas, Guadaluajara, Aruapan nach der Hauptstadt Mexiko. Der Weg wurde in Begleitung einheimischer Führer meist zu Pferde zurückgelegt und führte auf wenig begangenen Pfaden durch malerisch bewaldete Gebirge, deren Schönheiten der Verfasser mit Empfindlichkeit geniest und zu schildern versteht. Wohlgeleitete Rodatbilder geben die interessantesten Punkte der Reise wieder und halten charakteristische Bevölkerungsgruppen, wie Neger, Indianer und Mexikaner, in ihrer natürlichen Umgebung fest. Ein längerer Aufenthalt in der Stadt Mexiko giebt Gelegenheit zur Beschreibung des Popocatepetl, zum Besuch der von Rindern durchzogenen lieblichen Umgegend und der inmitten tropischer Vegetation gelegenen Hafenstadt Veracruz. Der Rückweg führt über Cordoba, Guanajuato, Aguas Calientes, Torreon, New Orleans, Washington und Philadelphia.

Neue Kunslitteratur. Das Dezemberheft der „Kunst“ (München, Brudmann. Preis vierteljährlich 6 Mark) hat nachstehenden Inhalt: Otto Richter (sein junger Dresdener Graphiker, der in vier Proben seiner Kunst vorgeführt wird); Anselm und Henriette Feuerbach und ihre Beziehungen zum Grafen Schach

sein neuer Aufsatz Georg Winklers, sich dessen Veröffentlichungen über Schach und Wälden und Schach und Wäldes anreihend; Fritz Burger (der Basler Porträtmaler, in 7 Abbildungen und einem Aufsatz Albert Goetzlers charakterisirt); Die neuen akademischen Hochschulen zu Berlin-Charlottenburg (eine kurze Skizze, von zwei Abbildungen begleitet); Die Kunst im heutigen Spanien (eine große Veröffentlichung; 25 Abbildungen mit Aufsatz von Gustav Diercks); Die Kostümfrage in der Denkmalskunst (Uebersetzungen aus Künstlerkreisen, anknüpfend an die im vorigen Heft behandelte Gestaltung von Quallons Bremer Kaiser Friedrich-Denkmal); Verleuchtungsformen und Weingläser von Seufert in Dresden (12 Abbildungen); Ein moderner Schulstuden; Ausstellungen deutscher künstlerischer Frauenleistung in Wiesbaden (ein Abendzug zu der gleichartigen so sehr interessanten Berliner Veröffentlichung des Novemberheftes); Die Nordische Kunstausstellung in Krefeld (19 Abbildungen aus deren kunstgewerblicher Abtheilung, Text von H. Groch).

Eine der interessantesten Jugendschriften für Weihnachten 1902 dürfte untreutig die soeben im Verlage von Carl Stübner in Kallowitz-Leipzig erscheinende Bearbeitung der Kriegserinnerungen des Generals Christian Dewet „Der Kampf zwischen Dur und Brise“ sein. Der Inhalt dieses mit so großer Spannung erwarteten Werkes ist von A. Ostas Klaußmann für die reifere Jugend frei bearbeitet und so ein Buch geschaffen worden, das über den Erzählungen steht, die aus freier Phantasie entstanden, sich mit den Ereignissen des letzten Burenkrieges befassen. Dieses neueste Burenbuch ist nach den authentischen Mittheilungen und Nachrichten Dewets verfaßt, beschränkt sich aber nicht auf dieselben, sondern bietet noch eine Fülle von interessanten, ebenfalls wahrheitsgemäßen Episoden, welche nicht nur die Phantasie, sondern auch das Empfinden der jugendlichen Leser anregen. Das sehr spannend geschriebene Burenbuch will nicht nur die Heldenthaten des Generals Dewet und seiner Getreuen schildern, sondern auch zeigen, was Vaterlandsliebe, Gottvertrauen, Ausdauer im Unglück, Geduld und Muth, selbst in den schlimmsten Lagen des Lebens vermögen. Es schildert den Krieg deshalb auch nicht nur von der heroischen Seite, sondern zeigt auch seine Schrecknisse, zeigt das Unglück und Gend, das über die Unschuldigen, über die Frauen und Kinder kommt, es führt den jugendlichen Leser in die Lagazette und schildert hier Leiden und Jammer. Es ist unzweifelhaft ein Buch von ungelocht erheblichem Werth, das gleichzeitig eine historische Darstellung der Kriegstaten des berühmten Burenführers enthält. Das Buch kostet illustriert in elegantem Leinenband gebunden 4.50 Mark.

Ein wahrer Schatz für jede Hausfrau ist ein gutes Modejournal. „Buttericks Modernrevue“ erfüllt diese Forderung in hohem Maße, denn das uns vorliegende Dezemberheft bringt, neben einer Anzahl farbiger Modenbilder auf 70 Seiten Text, durchbrochen von unzähligen Illustrationen, wiederum eine Fülle von Neuheiten der Saison. Der geringe Preis von 1.75 Mark pro Quartal empfiehlt ganz von selbst ein Probeabonnement, zu dem der Verlag einladet. Weiteres Interesse dürfte eine gleichzeitig erschienene, höchst elegant ausgestattete Sammelmappe, zum Einlegen der Stoffe, bieten. Der Preis muß mit 1.75 Mark, bei direkter Zufendung 2 Mark niedrig genannt werden. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, wie auch die Geschäftsstelle in Leipzig: Wilhelm Drey, Brüderstraße Nr. 61 entgegen.

Verantwortlich für den politischen Theil: J. Gollasch, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: J. Singer, für das Feuilleton, Ausergaberichte, Litteratur u. Karl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Notationsdruck und Verlag: Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Gruenwald in Bromberg.